



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

251 (4.6.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2. — ohne Bestellgeld. Bei entl. Uebertragung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachlieferung vorbehalten. Postkontonummer 17000 Karlsruhe. Haupt-Geschäftsstelle E. 8, 2. Haupt-Nebenstelle R. 1, 9, 1 (Sachsenhaus). Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 8, Schwelmerstr. 19/20 u. Meerfeldstr. 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12 mal. Fernsprecher: 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnette für 14 Tage, Anzeigen 0,40 R. M. Kleinanzeigen 3—4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorstellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgabungen wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersuchen für auszufällene od. beschränkte Ausgabungen oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Rücktritt des Kabinetts Baldwin

Klärung der politischen Lage

London, 4. Juni. (Von unserem Londoner Vertreter.) Stanley Baldwin wird heute mittag dem König in Schloß Windsor das Amtsjiegel zurückgeben, das er 1 1/2 Jahre lang verwaltet hat. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der König die Demission des Kabinetts annehmen wird. Man erwartet, daß Ramsay MacDonald als Führer der stärksten Partei morgen vormittag nach Windsor berufen und mit der Regierungsbildung beauftragt werden wird. Die Arbeiterregierung wird also noch im Laufe dieser Woche das Amt ergreifen, falls nicht das morgen stattfindende Derby, das erfahrungsgemäß das Interesse für die Politik stark ablenkt, eine kleine Verzögerung hervorruft.

Die Entscheidung über das Schicksal

der Regierung Baldwin fiel gestern in einer Kabinetts-sitzung, an der außer dem erkrankten Lord Balfour sämtliche Mitglieder der konservativen Regierung teilnahmen. Der Ministerpräsident, der während des Wochenendes mehrfach Besprechungen mit Lord Stamfordham, dem Privatsekretär des Königs, gehabt hat, sprach sich aus verschiedenen Gründen für den sofortigen Rücktritt aus. Er erklärte, die Konservativen müßten jeden Ansehen vermeiden, als wenn sie den klaren Willen des Volkes durch Ableben am Amt mißachten wollten. Ein weiterer Grund sei die Rücksicht auf bringende parlamentarische Arbeiten, die noch vor der Sommerferien erledigt sein müßten. Hätte die konservative Regierung gewartet, bis sie vom Unterhaus gestürzt würde, so wäre das neue Kabinet nicht vor der zweiten Juliwoche ins Amt gekommen. Den Ausschlag für den unverzüglichen Rücktritt Baldwin's dürfte aber der Gesundheitszustand des Königs gegeben haben, der in diesen Tagen in der Lage ist, die notwendigen Besprechungen selbst durchzuführen, während es ungewiß erscheint, ob dies bei der abermächtig schweren Erkrankung des Monarchen auch in einigen Wochen noch der Fall sein wird. Eine unmittelbare Folge der Demission ist die, daß Sir Austen

Chamberlain nicht zur Völkerbundtagung nach Madrid fahren

wird. England wird diesmal voraussichtlich nur durch einen Botschafter in Madrid, Sir George Graham, vertreten sein.

Das Programm der Arbeiterpartei

Zur augenblicklichen politischen Lage ist zunächst festzuhalten, daß sowohl die Konservativen, wie die Arbeiterpartei es abgelehnt haben, sich um die Unterdrückung der Liberalen zu bemühen. Ob MacDonald als Premierminister diese Haltung aufrecht erhalten kann, steht dahin. Er steht jedenfalls der Hauptbedingung der Liberalen, der Wahlreform, ablehnend gegenüber und ist bereit auch nicht bereit, seine feindselige Haltung gegenüber der Person Lloyd Georges zu ändern. Die Arbeiterregierung beschließt, unverzüglich dem Parlament eine Reihe von Maßnahmen vorzulegen, die die Liberalen nach ihrem eigenen Parteiprogramm unterstützen müßten. Es handelt sich zunächst vornehmlich um einige Maßnahmen zur Beseitigung oder Vinderung der Arbeitslosigkeit; ferner um die Abschaffung eines Teils oder möglicherweise auch aller Schutzzölle, die die konservative Regierung in den letzten Jahren eingeführt hat, sowie um soziale Maßnahmen, wie die Erhöhung der Witwen- und Waisenspensionen, die Erhöhung der Gewerkschaftenunterstützung, die Erhöhung des schulpflichtigen Alters auf 15 Jahre und Ähnliche. Die erste kritische Gesetzesvorlage wird die über die Widerrufung des Abschandentages für den Bergbau sein. Dies dürfte jedoch in der Weise erfolgen, daß der Eisenfundentag nicht gesehlich wieder eingeführt, sondern lediglich ermbalscht wird. Dies sind einige der wichtigsten Punkte des praktischen Arbeitsprogramms der Labourregierung, die wir jedoch mit Vorbehalt wiedergeben, da sie in England bisher noch nicht gedruckt worden sind.

Ueber die Personen des Kabinetts MacDonald

ist vorerst noch wenig sicheres zu erfahren. Hinter den Kulissen finden heftige Kämpfe um die einzelnen Posten statt. Namentlich das Foreign Office ist heiß umstritten. Der aussichtsreichste Kandidat ist nach wie vor der Parteisekretär Henderson. Gleichzeitig bewerben sich aber auch der frühere Kolonialminister Thomas und der junge Sir Oswald Mosley um diesen Posten. Der letztere wird sich jedoch voraussichtlich mit dem Amt des Unterstaatssekretärs im Foreign Office zufriedengeben. Als künftiger Vertreter beim Völkerbund wird Dr. Dalton, ein angesehener Kenner des Völkerrechts, genannt. Unter Umständen kommt dieser aber auch für den Posten des Kriegsministers in Frage. Es steht fest, daß MacDonald zum ersten Male in der englischen Geschichte eine Frau im Kabinet haben wird. Dies dürfte entgegen der allgemeinen Annahme nicht die Abgeordnete Margaret Bondfield sein, sondern Susan Lawrence, die sich während der letzten Unterhausdebatte große Verdienste um die Durchbringung der Gemeindeformen erworben hat. Unter den Kabinettsmitgliedern werden sich ferner eine ungewöhnlich große Zahl von Juristen, Gelehrten und Intellektuellen befinden, die möglicherweise die eigentlichen sozialistischen Parteifunktionäre in der Minderheit bleiben werden.

Bezeichnend ist die Haltung der konservativen Presse gegenüber der Aussicht auf eine Arbeiterregierung. Während sich die führenden Blätter vorerst ganz allgemein nur abwartend verhalten, erklären die „Daily Mail“ bereits eine

gewisse Sympathie für die kommende Regierung. Das Blatt erwartet eine

längere Periode ruhiger Entwicklung.

in der die sozialistische Regierung nur solche Gesetze einführen wird, die die Unterstützung der Liberalen finden würden. Der „Daily Express“ geht sogar noch weiter und schreibt, es sei seine Absicht, der neuen Regierung mit gutem Willen und offener Bereitwilligkeit entgegenzukommen, solange allerdings die Arbeiterpartei davon Abstand nimmt, die Nationalisierung der Industrie zu versuchen. Bedingt von dieser einen Bedingung werde der „Daily Express“ trotz seiner unveränderten konservativen Gesinnung die Regierung unterstützen. Diese Haltung ist typisch für den Empfang, den die Labourregierung bei der Mehrzahl der politischen Kreise findet. Man sieht im allgemeinen der Amtübernahme ruhig entgegen und hält unwilligende Reuerungen für die nächste Zeit nicht für wahrscheinlich.

Macdonald zur Abrüstungsfrage

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Vertreter des „Vorwärts“ hat mit MacDonald eine Unterredung gehabt. Erklärend Neues ist nicht herausgekommen. Immerhin sind nicht uninteressant die Darlegungen die der Führer der freigewählten englischen Arbeiterpartei zur Abrüstungsfrage machte. MacDonald unterscheidet grundsätzlich zwischen den kleinen und den großen Nationen. Sie seien beide in durchaus verschiedener Lage. „Es gibt kein kleines Land, das sich wirklich verteidigen kann. Wird es überfallen, so helfen ihm 10 000 Mann und ein Panzerkreuzer nicht im geringsten. Es kann sich militärisch und machtpolitisch weder schützen noch sichern. Eine große Nation ist in einer etwas anderen Lage. Sie kann sich machtpolitisch bis zu einem gewissen Grade schützen, aber auch sie kann keinen Krieg verhindern. Ihre militärische Macht stellt für sie einen Einspar, mit dem sie verhandeln kann. Ihre wirkliche Abrüstung hat daher ein internationales Abrüstungsabkommen zur Voraussetzung. Darum muß sich ihre Politik, was die Abrüstung betrifft, in der Richtung auf die Herbeiführung eines solchen internationalen Abkommens bewegen.“

Stresemann fährt nach Madrid

Abreise Mittwoch abend

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Im Auswärtigen Ausschuss wird Reichsaussenminister Dr. Stresemann heute über das Ergebnis der Pariser Verhandlungen in großen Zügen Auskunft erteilen. Am Mittwoch abend wird sich Dr. Stresemann dann über Paris zur Abreise nach Madrid begeben. Die nunmehr feststehende Tatsache, daß der englische Außenminister Chamberlain nicht nach Madrid fahren, sondern durch den dortigen englischen Botschafter vertreten sein wird, hat an den Reiseedispositionen des deutschen Außenministers nichts geändert.

Die politische Reparationskonferenz

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die Regierung hat mit ihrer Ansicht, daß sie sich vor dem endgültigen Abschluß der Pariser Konferenz einer Stellungnahme enthalten müsse, durchaus die Zustimmung weitest politischer Kreise gefunden, auch solcher, die an sich eine Reparationsausdrücke sobald wie irgend möglich für dringend erforderlich halten. Schon jetzt in eine Kritik der Pariser Ergebnisse einzutreten, während die Verhandlungen noch andauern, würde ja auch allem internationalen Brauch widersprechen. Die die „Germania“ zu berichten weiß, haben denn auch die deutschen Unterhändler der Reichskanzlei telegraphisch mitgeteilt, daß sie jede innen- und außenpolitische Debatte im jetzigen Augenblick für unangebracht hielten. Wenn im Anschluß an die Pariser Verhandlungen die politische Konferenz zur Auswertung des Sachverständigenberichts vor sich gehen wird, steht natürlich im Augenblick

Deutscher Militärzug verunglückt

Vier Reichswehrsoldaten getötet, zwei verletzt

Königsbrunn (Sachsen), 4. Juni. Gestern nachmittag kurz vor der Nähe des Bahnhofes Pankwitz ein Wagen eines Militärzuges um, ein zweiter Wagen entgleiste. Es handelte sich um einen Transportzug der ersten und fünften Eskadron des 7. preussischen Reiterregiments. In dem entgleisten Wagen befanden sich sechs Mann und sechs Pferde. Ein Unteroffizier, ein Obergefreiter und zwei Fahnenjunker wurden getötet, zwei Soldaten erlitten leichte Verletzungen. Der Wagen wurde etwa 400 Meter weit geschleift, wobei er umstürzte. Der Zug kam dann zum Stehen.

Die Verletzten wurden ins Garrafoulazarett Königsbrunn gebracht. Notärztliche Hilfe und Sanitätsmannschaften waren

noch nicht fest. Man richtet sich aber darauf ein, daß diese Konferenz schon sehr bald.

vermutlich noch im Juli,

zusammentritt, da auf allen Seiten der Wunsch besteht, den Youngplan zum 1. September in Kraft treten zu lassen. An der politischen Konferenz werden voraussichtlich die Außen- und die Finanzminister der beteiligten Regierungen, unter Umständen auch die Kabinettschefs teilnehmen.

Haag als Tagungsort?

Die der „Demokratische Zeitungsdienst“ erfahren haben will, wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß die Reparationskonferenz, die sich an die Sachverständigen-Konferenz anschließt, voraussichtlich im Juli in einem neutralen Lande stattfinden wird, und zwar sind Wünsche geäußert worden, diese Konferenz in Haag stattfinden zu lassen.

Aufrollung der Rheinlandfrage?

Paris, 4. Juni. (Von unserem Pariser Vertreter.) Außenminister Briand wird heute vormittag um 10,40 Uhr nach Madrid abreißen, um dort zunächst an den Arbeiten des Runderhebenauschusses und vom 10. Juni ab an der Ratstagung teilnehmen. Der Außenminister wird von seinem Kabinettschef Alexis Léger und seinem Mitarbeiter Pevendon begleitet.

Gestern nachmittag hatte der Außenminister eine Besprechung mit dem polnischen Außenminister Jakszi, der sich ebenfalls nach Madrid begibt. Das „Journal“ sucht nach einer Erklärung dafür, daß Dr. Stresemann erst am Mittwoch die Reise nach Madrid antreten wird. Das Blatt äußert die Vermutung (Fortsetzung Seite 2 hinter dem Leitartikel)

sobort zur Stelle. Nach kurzer Zeit erschien ferner ein Hilfszug und verschiedene Feuerwehren, darunter auch die Dresdener Feuerwehr, an der Unfallstelle.

Straßenbahnunglück in Prag

Prag, 4. Juni. Ein schweres Straßenbahnunglück ereignete sich gestern in der Vorstadt Blatov dadurch, daß auf einer abfahrenden Strecke ein Triebwagen der Straßenbahn an einer Haltestelle gegen den Anhänger eines vorausfahrenden Straßenbahnzuges aufstieß. Die Plattform des Anhängers wurde eingedrückt und sämtliche Passagiere zertrümmert. 16 Personen wurden verletzt, darunter fünf schwer.

Wiederbeginn des Reichstags

Vorläufig keine Reparationsdebatte

1. Oktober 1927 bestehende Versicherung wird das Reich bis Ende Juni dieses Jahres voraussichtlich etwa 400-450 Millionen aufwenden, während Länder und Gemeinden frei geworden sind. Dabei war die Arbeitslosigkeit im vergangenen Winter sowohl nach Zahl der Arbeitslosen als auch nach der Dauer der Arbeitslosigkeit bedeutend höher als im Jahre 1926. Die Versicherung hat also die bei der Verabschiedung des Gesetzes auf sie gesetzte Hoffnung zum Teil erfüllt.

Aber eben nur zum Teil. Gleichzeitige sind durch die Neuregelung Fehler gemacht worden, die einen Teil der Verbesserungen wieder aufgehoben haben. Und diese Fehler müssen jetzt beseitigt werden. Das Ziel war bei der Verabschiedung des Gesetzes, daß die Versicherung im allgemeinen mit den ihr aus den Beiträgen zuzurechnenden Einnahmen auskommen sollte. Das Reich sollte nur zur Deckung eines vorübergehenden, plötzlich auftretenden Bedarfes herangezogen werden durch Gewährung kurzfristiger Darlehen. Die Entlastung im letzten Winter hat aber gezeigt, daß das Reich bei der heutigen geschätzten fortlaufend verlorenen Zuschüsse gegen muß, wenn die Anzahl ihre Verpflichtungen erfüllen soll. Die Notwendigkeit hierzu ergibt sich aus Bestimmungen des Gesetzes, die abgeändert werden können, ohne daß die Arbeitslosenunterstützung in den Fällen gekürzt oder befristet werden muß, die einer versicherungsmäßigen Unterstützung bedürfen und würdig sind. Es denkt niemand daran, die Saisonarbeiter von der Versicherung auszuschließen, aber die regelmäßige, voraussehbare, berufsmäßige Unterbrechung der Arbeit ist kein versicherungsmäßiger Vorgang. Sie wird im Arbeitsvertrag durch den Lohn und durch andere Maßnahmen abgegolten. Wenn es für nötig gehalten wird, mag man durch Zwangsparcureinrichtungen oder durch höhere Löhne vom Arbeitslohn für diese Fälle der Arbeitslosigkeit eine Reserve sammeln. Die Beiträge aller Versicherten zur Abgeltung dieser Art des besonderen Berufsrisikos heranzuziehen, widerspricht den Grundlagen der Versicherung.

Es hat sich weiter gezeigt, daß die Versicherung der Heimarbeitler mindestens in der Form, wie es heute im allgemeinen Rahmen des Gesetzes geschieht, nicht durchführbar ist, weil jede für die Durchführung der Versicherung notwendige Kontrolle bei den Heimarbeitern verfehlt. Es bewahrheitet sich eben immer wieder die von der Deutschen Volkspartei vertretene Auffassung, daß sich auch in der Sozialversicherung eines nicht für alle sieht. Was für den Arbeiter in der Werkstatt und im Fabrikbetrieb gut ist, paßt noch lange nicht für den in seiner eigenen Wohnung arbeitenden Heimarbeiter, so wenig wie für den landwirtschaftlichen Arbeiter und für den Angestellten. Deshalb muß für den Heimarbeiter eine andere Art der Versorgung geschaffen werden, als die allgemeine Arbeitslosenversicherung.

Und schließlich handelt es sich darum, daß durch den Fortfall der bei der Erwerbslosenfürsorge bestehenden Bedürftigkeitsprüfung offenkundige, von amtlichen Stellen angegebene Mißstände entstanden sind, die beseitigt werden müssen. In der Versicherung kann die Bedürftigkeitsprüfung in der alten Form nicht wiederhergestellt werden. Man sagt, daß das dem Versicherungsprinzip widerspricht. Wohl aber kann ohne Verletzung des Versicherungsprinzips der Eintritt der Versicherungsleistungen von objektiven Voraussetzungen abhängig gemacht werden, die berücksichtigen, ob der Versicherte arbeitslos im Sinne des normalen Sprachgebrauchs wird, wenn er seine Arbeit verliert. Wenn der Bauernsohn von einer Arbeitsstelle zu seinem Vater in die Wirtschaft zurückkehrt, so nimmt niemand außer dem Arbeitsamt an, daß er arbeitslos geworden ist. Das Gleiche gilt, wenn die Ehefrau, die den Haushalt führt, ihre Beschäftigung verliert, die sie neben der Haushaltsführung angeht hat. Und ähnliche Fälle gibt es viele. — Wenn in den angegebenen Punkten und in einer Reihe weniger wichtiger Fragen eine Änderung des Gesetzes herbeigeführt wird, so wird der Grundgedanke einer ausreichenden Erwerbslosenversicherung nicht im geringsten verletzt. Die Versicherung wird aber in einem Ausmaß entlastet, daß für die Zukunft eine Finanzprognose von Reichsmitteln in dem Umfang des letzten Winters ausgeschlossen ist. Dann erübrigt sich eine Beitragsverhöhung, die der deutschen Wirtschaft einschließlich des deutschen Arbeiters heute gar nicht zuzumuten werden kann.

Die Reichsanbahnminister wollte die Diskussion überwachen, die sich jetzt über die belgische Markforderung entspinnt wird. Dr. Stresemann werde sich nur dann nach Madrid begeben, wenn sich die Möglichkeit bietet, die

Belgischen über die Rheinlandfrage auszunehmen. Doch könne man wahrscheinlich in dieser Richtung mit Rücksicht auf die politische Lage in England nicht weit kommen. Da jedoch das neue Unterhaus sich stark nach der Seite einer Verständigung mit Deutschland neige, so könne Dr. Stresemann in Madrid wenigstens Vorbesprechungen aufnehmen, umso mehr, als ja nach der Lösung der Reparationsfrage noch ein anderer Punkt zu regeln sei, bevor die Truppen aus dem Rheinland zurückgezogen werden könnten, nämlich die künftige Ueberwachung der demilitarisierten Rheinlandzone. Hauptächlich über diese Vorbedingung der Rheinlandräumung werde man, so meint das Blatt, sich in Madrid unterhalten.

Der „Soir“ für Räumung des Rheinlandes

Der „Soir“ erklärt, daß es die höchste Zeit sei, das Rheinland zu räumen. Die Verständigung auf der Reparationskonferenz sei so gut wie erstellt. Der Fall für die Räumung des Rheinlandes sei so gut wie erledigt. Der Fall für die Räumung des Rheinlandes sei so gut wie erledigt. Der Fall für die Räumung des Rheinlandes sei so gut wie erledigt.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn. Antrag auf Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs. Die drei Gewerkschaftsverbände der Reichsbahnarbeiter haben in einem gemeinsamen Schreiben an das Reichsarbeitsministerium um die Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs für die Reichsbahnarbeiter gebeten. In Gewerkschaftskreisen rechnet man bestimmt mit einer Verbindlichkeitsklärung des Schiedspruchs durch den Reichsarbeitsminister, der die Parteien wahrscheinlich vorher noch einmal in einer Besprechung hören will.

* Konduktionspräsident. Die aus Kammer und Senat bestehende Nationalversammlung wählte mit 209 Stimmen Konduktions zum Präsidenten der Republik.

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Die erste Reichstagsitzung nach den Pfingstferien legte mit einem sehr lebhaften Präsidium ein. Die Deutschnationalen forderten die Regierung auf, sich zu den Pariser Verhandlungen zu äußern. Einen dahin gehenden Antrag seiner Fraktion begründete Graf Westarp vornehmlich mit dem Hinweis auf die Bindungen, die der Außenminister womöglich bei seinem Aufenthalt in Madrid eingehen könnte und die zur Folge haben würden, daß der Reichstag sich vor ein fait accompli gestellt läge. Präsident Brüning hielt den Deutschnationalen die Erklärung entgegen, die gestern vormittag bereits von der Regierung im Reichstagsrat abgegeben worden ist. Darin wird eine Reparationsdebatte im Augenblick, da die Dinge in Paris noch immer in der Schwebe sind, als unmaßstäblich bezeichnet. Dr. Stresemann will aber heute im Auswärtigen Ausschuss, soweit es geht, Auskunft erteilen.

Mit dieser Antwort wollten sich die Deutschnationalen in dessen nicht zufrieden geben. Herr v. Vindeiner-Wildau unternahm einen zweiten Vorstoß, auf den ihm der Sozialdemokrat Dr. Breitscheid erwiderte. Breitscheid hielt eine Aussprache über Paris vor allem um deswegen nicht für angelegt, weil durch sie die Unabhängigkeit der Sachverständigen gefährdet würde. Der deutschnationale Antrag wurde dann ebenso wie die nationalsozialistische Forderung nach Herbeiführung des Reichskongresses mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kommunisten, die gleichfalls mit einem „Sofort-Programm“ zur Stelle waren und die unverzügliche Beilegung des Verbots des Rotfront-Kämpferbundes und verschiedener kommunistischer Blätter verlangten, wurden vom Präsidenten bis zur Besprechung des Inneneinsatzes vertrieben, die noch in der laufenden Woche erfolgen soll.

Nach diesem Vorbild führte man sich mit frischen Kräften in die Haushaltsdebatte. Eine statische Rednerreihe marschierte auf, um im Rahmen des Ernährungsbeitrags für die

Minister Dietrich, der heute mit einem Stab von Sachverständigen zu der Diskussions-Agitation fährt, betonte sich an der eigentlichen Debatte nicht, sondern gab nur einen kurzen Kommentar zu den jüngsten Beschlüssen des Reichskabinetts. Ein Teil des Landwirtschaftsprogramms wird danach noch vor der Sommerpause, ein zweiter, der mit dem wirtschaftspolitischen Ergebnis der Pariser Konferenz zusammenhängt, im Herbst erledigt werden.

Wegen 10 Uhr erst war die sehr weitläufige Aussprache beendet und es begann das Abstimmungsgegeschäff, das sich beträchtlich in die Länge zog. Es wurde nach 9, ehe der Etat in der Fassung, die ihm der Ausschuss gegeben hat, verabschiedet werden konnte. Unter den zahlreichen Resolutionen, die zur Abstimmung kamen, wurde eine Entschließung der Bauernpartei, die Winkerkredite des Jahres 1929 nicht der Versuchung, gerade noch mit knapper Mehrheit abgelehnt. Heute wird man mit der Beratung des Wirtschaftsbeitrags beginnen.

Das „Sofort“-Programm

Unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Bissell werden heute die Vertreter der Regierungsparteien eine erste Besprechung über das sogenannte „Sofortprogramm“ in der Frage der Arbeitslosenversicherung abhalten. Dieses Sofortprogramm lautet vor allem durch eine schärfere Definition des Begriffes „Arbeitslosigkeit“ der vielfach unberechtigten Finanzprognose der Versicherung zu begegnen. (Vergleiche auch den heutigen Artikel. Schriftleitung.)

Die belgischen Markforderungen

Ein Schreiben Schachts an Young

In der belgischen Markfrage hat der Vorsitzende der deutschen Gruppe, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, an den Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses, Owen Young, folgenden Brief geschrieben:

„In Ergänzung der Unterhaltung, die ich am letzten Sonnabend mit Ihnen in der belgischen Markfrage gehabt habe, beehre ich mich Ihnen mitzuteilen, daß die deutsche Regierung bereit ist, folgende Maßnahmen zu ergreifen:

1. Unverzüglich ein pactum de contrahendo mit der belgischen Regierung (sei es durch Notenwechsel, sei es durch ein gemeinsames Protokoll) abzuschließen, wodurch die beiden Regierungen sich verpflichten, Verhandlungen auf einer neuen Basis aufzunehmen mit dem Ziel einer endgültigen Regelung der Markfrage;
 2. Diese Verhandlungen alsbald aufzunehmen und darüber übereinkommen, daß diese Verhandlungen abgeschlossen werden sollten, bevor der neue Reparationsplan von den Regierungen in Kraft gesetzt wird;
 3. Die deutsche Regierung hat Herrn Ministerialdirektor Ritter zu ihrem Sonderbevollmächtigten für diese Frage ernannt. Er ist bereit, die Verhandlungen alsbald zu eröffnen.
- Der wesentliche Inhalt der vorhergehenden Punkte ist dem belgischen Konsulaten in Berlin mitgeteilt worden, dessen Antwort von der deutschen Regierung erwartet wird.

wird. Die deutsche Regierung hat diesen Vorschlag in dem Geiste des Entgegenkommens und mit dem festen Willen gemacht, dieses Hindernis für die normale Entwicklung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den beiden Ländern zu entfernen.

Ich hoffe, daß diese Feststellungen alle Mißverständnisse beseitigen werden, die hinsichtlich der Stellung der deutschen Regierung in der belgischen Markfrage bestehen. Im Hinblick auf diese s. B. bestehenden Mißverständnisse wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie den übrigen Mitgliedern des Ausschusses von der Stellungnahme der deutschen Regierung, wie ich sie hierin dargelegt habe, Mitteilung machen würden.“

Der Brief ist vom Vorsitzenden an sämtliche Mitglieder des Ausschusses verteilt worden. Dadurch ist in der Angelegenheit der belgischen Markbanknoten

eine neue Lage geschaffen. Nach der Chicago Tribune schano man bei den Münchenerdelegationen dieses Schreiben als einen greifbaren Hinweis für den guten Willen Deutschlands an und — wie verlautet — bringe man daher die Belgier dazu, sie möchten den Vorschlag annehmen. Democh eine Aeußerung aus Brüssel hierzu noch nicht vorliegt, habe man in Konferenzkreisen gestern abend allgemein den Eindruck gehabt, daß die Unterezeichnung des Sachverständigenberichts nunmehr in einigen Tagen erfolgen könne. Owen Young scheint ziemlich optimistisch zu sein und habe angekündigt, er beabsichtige, am Samstag die Rückreise nach Amerika anzutreten.

Schheimnisvoller Tod eines polnischen Offiziers

Berlin, 4. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) In seltsamer Dunkel gehüllt ist der Tod des polnischen Oberleutnants Edmund Grunwald, der im Nachrichtenbureau der militärischen Abteilung der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig tätig war. Der diplomatische Vertreter Polens veröffentlichte in einem offiziellen polnischen Blatt eine Todesanzeige, der zufolge Grunwald das Opfer eines tragischen Unfalls geworden sein soll. Verschiedene Tatumsstände sprechen aber gegen diese Annahme. Der unmittelbare Vorgesehene des Verstorbenen war der Leiter der Nachrichtenstelle der diplomatischen Vertretung Polens in Danzig, Hauptmann Juchon, der längere Zeit verreist war und die Verzehung seiner Wohnung dem Oberleutnant Grunwald anvertraut hatte. Wie man sagt, war Juchon von seiner Reise am Samstag zurückgekehrt. Er und Grunwald hatten am Abend ein Essen in Juchons Wohnung veranstaltet, an dem noch andere polnische Offiziere teilnahmen. Am Sonntag verübte dann Grunwald angeblich Selbstmord. Juchon gehörte früher der polnischen Nachrichtenstelle in Kattowitz an. Als die Prozesse gegen den Deutschen Volksbund und seinen Führer Ullig zur Ausstragung kommen sollten, wurde Juchon von Kattowitz nach Danzig verlegt. Man sagt, daß er der Leiter eines weit ausgedehnten polnischen Spionagedienstes im Osten sei.

Dies ist bereits der zweite Fall, daß ein Offizier des polnischen Nachrichtenbundes in Danzig Selbstmord verübt. Etwas vor einem Jahr erschloß sich in einem Danziger Hotel ein Major des polnischen Generalstabes.

Die russisch-chinesische Spannung

Schanghai, 4. Juni. (United Press.) Einen vollkommene Abbruch aller diplomatischen Beziehungen zwischen China und Sowjetrußland sieht man hier als bevorstehend an. Bereits im Jahre 1927 war der direkte diplomatische Verkehr zwischen beiden Ländern unterbrochen worden, nachdem Tchangsalin das russische Botschaftspalais in Peking hatte durchsuchen und eine Reihe von Personen hatte verhaften lassen. Diese wurden erst gegen Ende des vorigen Jahres, nachdem die Söldnertruppen die Stadt schon lange Zeit belagert hatten, wieder freigelassen. Nach den Unruhen in Kanton im Jahre 1927 wurden dann bis auf die Mandchurien alle russischen Konsulate in China geschlossen. Wie bereits gemeldet, wurde das russische Generalkonsulat in Chardin jetzt ebenfalls von den Mandchurenbesatzungen geschlossen und der Generalkonsul sowie eine weitere Anzahl in Chardin anfalliger Russen verhaftet. Andererseits erhielt bereits im April

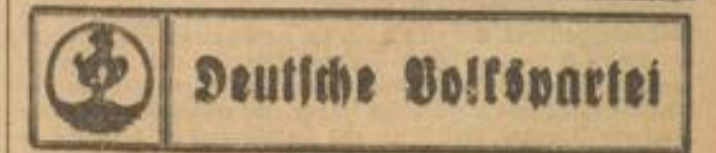
der chinesische Geschäftsträger in Moskau, der sich seit Aufhebung der direkten Beziehungen zwischen beiden Ländern inoffiziell dort aufhält, die Aufforderung, das Land zu verlassen. Man erwartet, daß er jetzt, da sich die Lage dort entspannt hat, nach China zurückkehren wird.

Letzte Meldungen

Nach ein Todesopfer der Mainurnhau — Berlin, 4. Juni. Im Virchowkrankenhaus ist die 24 Jahre alte Erna Rosenberger aus der Ködliner Straße gestorben. Irzulein Rosenberger, die am 1. Mai wegen der zu erwartenden kommunikativen Unruhen dem Geschäft ferngeblieben war, hatte am Abend beim Besuch einer Freundin auf der Treppe einen Sturz erlitten, der das eine Bein zerstreute und in das Antie des anderen Beines einbrang.

Ueberfall auf einen Kassendoten — Berlin, 4. Juni. Ein kaufmännischer Angestellter der Firma Junk, der Wertbriefe im Betrage von mehreren tausend Mark auf die Post bringen sollte, wurde von zwei jungen Geuten unter dem Vorwand, ihm eine goldene Uhr zu verkaufen, in einen Hausflur der Frankfurter Straße gelockt, niedergeschlagen und verraubt. Der Niedergeschlagene, der eine Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung davongetragen hat, wurde später bewußtlos in einer Wulstasse liegend aufgefunden.

Schweres Autounglück — Währisch-Ostrow, 4. Juni. In der vergangenen Nacht geriet ein Pkautomobil mit 28 Mitgliedern eines Arbeiterklubs auf der Rückkehr von einem Ausflug nach Zeplich ins Schlingern und überschlug sich. Alle Insassen gerieten unter die Trümmer des Wagens. Eine Person war auf der Stelle tot, 6 weitere Personen erlitten schwere Verletzungen, während die übrigen Beteiligte schwerer mit leichten Verletzungen davontamen. Der Chauffeur des Autos wurde verhaftet.



Wir machen nochmals auf die heute abend 10 Uhr im Nebenzimmer des Café Gruber, Eilgenplatz, stattfindende Zusammenkunft der Jungmännergruppe aufmerksam. Stadtrat Harter hat sich für die liberale Idee. Der Vorstand.

Geburtenrückgang in Zahlen

Mannheim im Rahmen der deutschen Großstädte

Eines der wichtigsten Bevölkerungsprobleme der Gegenwart und zugleich der Zukunftsentwicklung des deutschen Volkes bildet der in ständigem Vorschreiten begriffene Geburtenrückgang. Es ist das eine bevölkerungspolitische Frage, die in den weitesten Kreisen des ganzen Volkes, insbesondere bei dessen verantwortlichen Führern, in den letzten Jahren immer steigende Beachtung findet und ein Gegenstand allgemeiner Erörterung wie orga ist. Wie sich diese Frage des Geburtenrückgangs während der vergangenen Jahre geltend hat, zeigt uns sehr eine besonders eingehende, mit umfangreichem Zahlenmaterial ausgeschattete, eigene, größere Publikation des Statistischen Reichsamts: „Beiträge zum deutschen Bevölkerungsproblem“, die soeben erschienen ist. Neben anderen Uebersichtungen wird in diesen „Beiträgen“ die eheliche Fruchtbarkeit für die fünfundsiebzig in Betracht kommenden deutschen Großstädte von je über hunderttausend Einwohner im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1926 genau dargestellt. Für Mannheim ergeben sich dabei folgende Hauptmomente:

Auf jedes Tausend verheirateter Frauen von unter fünfundsiebzig Jahren in Mannheim kamen während der Berichtperiode von 1924 bis 1926 durchschnittlich 99,6 ehelich Lebendgeborene. Diese Ziffer 99,6 ist also fast zu bezeichnen als die eheliche Fruchtbarkeitsziffer Mannheims.

Welchen Rangplatz im Rahmen der deutschen Großstädte nimmt nun Mannheim mit dieser seiner ehelichen Fruchtbarkeitsziffer ein?

Zunächst betrachten wir die Stellung von Mannheim nach seiner ehelichen Fruchtbarkeit im Kreise sämtlicher fünfundsiebzig deutschen Großstädte. Da finden wir Mannheim in der nach der absteigenden Ziffer der Geburtenhäufigkeit geordneten Reihe der deutschen Großstädte am vierundzwanzigsten Platz, also — da Wiesbaden und Chemnitz die gleiche eheliche Fruchtbarkeitsziffer aufweisen — mit der einundzwanzigsten niederen ehelichen Fruchtbarkeitsziffer der deutschen Großstädte. Ungefähr gleiche Geburtenhäufigkeit wie Mannheim zeigen von den deutschen Großstädten Halle a. S.

mit 99,8 als Verhältniszahl der Geburtenhäufigkeit; Stettin mit 100,0; Bremen mit 97,8; Düsseldorf mit 94,4; Breslau mit 100,9; Wiesbaden und Chemnitz mit je 91,9; Karlsruhe mit 102,6. Diese eheliche Fruchtbarkeitsziffer steigt in den deutschen Großstädten bis zu 171,5 ehelich Lebendgeborenen auf jedes Tausend verheirateter Frauen von unter fünfundsiebzig Jahren im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1926 in Hamburg; dann 158,9 in Oberhausen; weiter 153,4 in Welfenkirchen; so wie 151,5 in Münster l. W. und 151,2 in München-Gladbach, also in Großstädten des rheinisch-westfälischen Industriegebietes mit zahlreicher Industriearbeiterschaft, wie denn überhaupt die Höhe der ehelichen Fruchtbarkeitsziffer in direktem Verhältnis steht zur Stärke des jüngeren Arbeiterelements in den Städten. Andererseits sinkt die eheliche Fruchtbarkeitsziffer herunter bis zu 81,5 in Hamburg, dann 78,1 in Frankfurt a. M., ferner 76,2 in Leipzig, weiter 74,0 in Dresden, sowie 73,8 in München und schließlich bis 62,4 in Berlin, also in Großstädten ersten Ranges.

Zweitens prüfen wir den Platz von Mannheim nach dessen ehelicher Fruchtbarkeit

im engeren Rahmen der Gruppe von elf Großstädten mit je hunderttausend bis zu zweihunderttausend Einwohnern.

Mannheim nimmt in dieser Großstadt-Gruppe auf Grund der letzten Volkszählung von 1925 den obersten Platz ein. Mit seiner ehelichen Fruchtbarkeitsziffer steht Mannheim innerhalb des Kreises dieser elf Großstädte an achter, also an vierundzwanzigster Stelle. In der Nachbarschaft von Mannheim nach der ehelichen Geburtenhäufigkeit treffen wir in dieser Großstadtgruppe die Städte Barmen mit 98,7 als Verhältniszahl für die eheliche Fruchtbarkeit; Halle a. S. mit 98,8; Altona mit 89,2; Elberfeld mit 109,8; Augsburg mit 108,8; Kassel mit 110,4. An der Spitze dieser Großstadt-Gruppe steht mit 158,4 ehelich Lebendgeborenen im Durchschnitt der Jahre 1924 bis 1926 auf das Tausend verheirateter Frauen von unter fünfundsiebzig Jahren Welfenkirchen; am Ende der Großstadt-Gruppe treffen wir mit der niedrigsten Verhältniszahl Meier Gruppe von 85,1 Kiel.

42 Tage Frost

Ueber den diesjährigen anormalen Winter wird von Prof. Dr. Schott in der Vierteljahrsübersicht des Statistischen Amtes der Stadt Mannheim folgendes ausgeführt:

Wenn sonst bei Abfassung dieser Niederschrift, die etwa sechs Wochen nach Ablauf des Berichtsjahrs erfolgt, das Wetter, das in der Berichtzeit geherrscht hat, über neuen Einbrüchen schon wieder fast vergessen ist und an Hand der meteorologischen Tabelle erst rekonstruiert werden muß, so wird der Winter 1928/29 auch ohne solche Nachhilfe noch lange im Gedächtnis haften bleiben. Stellen wir den Witterungscharakter des ersten Vierteljahrs im Vergleich zu seinem Vorgänger von 1928 durch ein paar Zahlen heraus, so erhalten wir folgendes Bild: Mittlere Monats Temperatur: Januar — 3,00 (gegen + 2,9. S.), Februar — 5,96 (+ 5,31), März 5,08 (6,02); tiefste Temperatur Januar — 11,8 (— 7,4), Februar — 22,6 (— 2,5), März — 10,6 (— 3,9); Zahl der Frosttage Januar 30 (8), Februar 26 (10), März 11 (12); Zahl der Eistage Januar 23 (2), Februar 19 (—), März — (1).

Der enorme Wärmeausfall des Berichtsvierteljahrs gegenüber dem ersten Quartal von 1928 geht aus diesen Angaben deutlich hervor, im Grunde schon aus der einen, daß neuer an 42 (3) Tagen die Quecksilbersäule den Nullpunkt nicht überschritten hat. Die meteorologischen Tabellen unserer Monatsberichte gehen nur bis 1898 zurück, durch die Güte des Herrn Dr. F. Schott, Professor am Karl-Friedrich-Gymnasium, sind wir aber in Besitz einer Abchrift seiner kritisch geprüften Aufstellungen der hier vorgenommenen Temperaturmessungen gekommen, die bis 1888 zurückreichen. Aus ihnen ergibt sich, daß die mittlere Monats Temperatur gegenüber jener von 1929 im Januar in 67 Jahren höher, in 4 Jahren niedriger, im Februar in 71 Jahren höher, im März in 26 Jahren niedriger, in 3 Jahren gleich und in 42 Jahren höher war.

* Zum zweiten Male an der Konfordinenkirche wurde durch Entschlebung der Evang. Kirchenregierung Herr Friedrich Horsch in Trüben ernannt.

* Herrn H. Geburtenzucht befehlt am morgigen Mittwoch Frau Henriette Mohr Wwe. geb. Vogel, Q 3, 9, in körperlicher und geistiger Frische.

Kommunale Chronik

Meine Mitteilungen

Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß der Stadt Ludwigsbafen hat den Bau einer Straßenbahnlinie nach Gartenstadt-Dörsfeld beschlossen. Das Projekt erfordert einen Kostenaufwand von 800 000 M.

Der Vorschlag der Stadtgemeinde Schöpsheim für 1929 sieht etwa 664 000 M. Einnahmen und etwa 799 000 M. Ausgaben vor. Der Nettobetrag von etwa 135 000 M. soll durch eine vorläufige Gemeindeförderung gedeckt werden, die für das Vermögensvermögen 88 Pfa., für das Betriebsvermögen 52,8 Pfa. und für den Gewerbeertrag 60 Pfa. betragen soll. Ferner soll der Bürgerausschuß Beschluß fassen über die Aufnahme einer kurzfristigen Anleihe von 100 000 M. bei der städtischen Sparkasse, da die hohen Einnahmerückstände zur Beilegung der laufenden Ausgaben nicht ausreichen.

Der Vorschlag für das Rechnungsjahr 1929 wurde vom Konstanzer Stadtrat genehmigt. Zur Aufbringung des ungedeckten Aufwandes mit rund 910 000 M. ist die gleiche Umlage zu erheben wie im Vorjahr und zwar: 90 Pfa. von 100 M. Steuerwert des Grundvermögens, 36 Pfa. vom Betriebsvermögen und 6,75 M. vom Gewerbeertrag. — Zur Verbesserung der Druckverhältnisse soll die bestehende Wasserleitung auf dem Friedhof durch Erstellung einer Ringleitung verbessert werden. — Die Beschaffung eines zweiten Fahrstuhles für die Bodenleschleife ist erneut in einem größeren Ausschuss zu prüfen. — Der städtische Fuhrbetrieb soll weiter abgebaut und die noch vorhandenen acht Pferde nebst den dazugehörigen Wagen und Geschirren sollen verkauft werden.

Städtische Nachrichten

Sitzung des Einzelhandels-Ausschusses der Handelskammer

Nach längerer Pause wurde die am 31. Mai abgehaltene Sitzung des Einzelhandelsausschusses der Handelskammer wieder von dem Vorsitzenden des Ausschusses, Vizepräsident Michael Rothchild, geleitet. Vor Eintritt in die Tagesordnung sprach Herr Karl Warber dem Vorsitzenden die besten Wünsche des Ausschusses zu dem Jubiläum des 40jährigen Bestehens der Firma Gebr. Rothchild aus und verband damit auch den Dank für die Tätigkeit des Herrn Rothchild im Interesse des von ihm vertretenen Standes.

Nach längerer Aussprache beschloß der Ausschuss, sich für die Vertretung des Deutschen Industrie- und Handelslags im Beirat der Zentrale zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs auszusprechen. Ein Antrag der Fleischer-Fahrung, in den Vormittagsstunden von 8 Uhr ab die Verkaufsstellen öffnen zu dürfen, wurde für die Sommermonate befürwortet, um die betreffenden Geschäftsinhaber in die Lage zu setzen, die vor 7 Uhr vormittags in den Industriegebieten auftretende Nachfrage zu befriedigen. Seitens des Bezirksamts sind Maßnahmen getroffen worden, die vom Einzelhandelsausschuß wiederholt beklagten

Mißstände im Versteigerungswesen

zu beseitigen. Insbesondere soll für die Folge vorgeordnet werden, daß nicht Handelswaren bei den Versteigerungen untergeboten werden. Der Einzelhandel hat kein besonderes Interesse daran, daß die Zahl der Versteigerungen noch mehr

überhand nimmt; er hält es aber für angebracht, daß Nachschubversteigerungen kleinerer Art nicht allzu sehr belastet werden.

Dr. Rieger gibt weiter die Vorschläge zur Abänderung des seit vielen Jahren unstrittenen Wettbewerbsgesetzes bekannt. Die Anträge würden eine neue Regelung der Auktorkäufe zur Folge haben. Sie sehen weiter die Erziehung von gesetzlichen Einigungsämtern vor, wodurch eine rasche und den Erfordernissen der Wirtschaft angepasste Erledigung von Wettbewerbsstreitigkeiten gewährleistet würde. Die Anträge enthalten ferner ein gesetzliches Verbot der Ankündigung und Gewährung von Zugaben. Der Ausschuss spricht die Hoffnung aus, daß die Abänderung des Wettbewerbsgesetzes recht bald Tatkraft werden möge. Der Ausschuss sah davon ab, neue Anträge zur Abänderung der gegenwärtigen gültigen Mannheimer Auktorkaufordnung zu stellen.

* Falschgeld im Umlauf. Seit längerer Zeit tauchen im Reich verschiedene Fälschungen von 10- und 20-Marknoten. Reichsmark-Reichsbanknoten mit dem Ausgabe datum vom 11. 10. 1924 auf. Der Hersteller und Verbreiter dieser Fälschungen sind bisher noch nicht ermittelt. Die Fälschungen sind bei einiger Aufmerksamkeit durch Vergleichung mit den echten Noten zu erkennen. Die eine Fälschung der umlaufenden Zehnmarknote ist an der mangelhaften Wiedergabe des Männerkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note leicht erkennlich. Die andere Sorte der umlaufenden Zehnmarknotenfälschungen ist wesentlich besser. Die Fälschung der 20 Reichsmarknote ist ohne weiteres an der mangelhaften und unähnlichen Wiedergabe des Frauenkopfbildnisses auf der Vorderseite der Note zu erkennen.

Lob des jungen Gemüses?

Von Rudolf Preßler

Ein böses Unrecht hebt die Blume
Im bunten Kleid, von Duft so süß,
Im Weistreit zu viel höh'rem Ruhme
Als das bescheidene Gemüß.
Mit Anstand während zwischen beiden,
Die man zum Markt in Körben trug,
Sagt eure Junge mal entscheidend
Statt eures Auges Selbstbetrug!

Und, ob ich's auch mit Feindschaft hüße
Der Stieber-Dichter, dort wie hier,
Ich sing die Hymne der Gemüse
In deutschen Rezenz Lustweiser.
Der Blumen Schönheit nicht bestreiten
Will ich an meines Gartens Pfad,
Doch dank ich höh're Köstlichkeiten
Dem Spargel dankt mich und Spinat.

Wem Kummer nicht der Tag erspart,
Wird der nicht abends froh gestimmt,
Wenn um den Sped der zuckersarte
Jung-Erbsen-Kreis in Butter schwimmt;
Wenn ihm die saulsten Krillschoten,
Som eignen bittern Saft bereit,
Mit Del besenget — nicht zu trocken —
Zum Frühlings-Schmause schon bereit?

Und wer vergißt nicht Mohr und Rose,
Wenn sein und süßlich geschill,
In irischer, gelber Eier-Soße
Der Spargel köstliches erzählt?
Wenn ihm vermittelt wunderwolle
Und höchste Jungen-Phantasie
In gutem Schmalz die edle Knolle
Des weiß gekochten Sellerie?

Und dann — die ich in Ohrfurcht züchte,
Recht zurechtelt ein Gedicht,
Die schlichteste der Knollenrüchte —

* Wie werden erkannt sein — es handelt sich um richtiges Gemüse.)

Ja, die Kartoffel, laßt mir nicht
Wer je, das Reibhuhn an der Tafel,
Sie mit 'nem köstlichen Butter an
Beim „Jäger-Frischtud“ — aus der Küche —
Ich weiß, daß der sie nie vergaß.

Drum: Dank für jede hübsche Blume,
Die ich am Wege köstlich gräß;
Doch höher steht im Wert und Ruhme
Mir das bescheidene Gemüß.
Drum laßt mich kühl im Saug erheben,
Was unscheinbar am Boden trock;
Von Blumen kann ich ja nicht leben —
Und leben will und muß ich doch.

Theater und Musik

© Vom Mann städtischen Opernhause. Nach vieljähriger Zwischenzeit hat es gemäß der Initiative des neuen Intendanten Prof. Hofmüller das Opernhaus wieder einmal mit Gustav Charpentiers sogenanntem Muffroman, der vieraktigen Oper „L'opéra“ verlust, die hier im alten und im neuen städtischen Theater in verschiedenen Perioden gegeben wurde, ohne jemals einen wirklichen oder gar nachhaltigen Erfolg zu erzielen, der dem Werke ja auch in allen anderen deutschen Städten trotz seiner auf größere Teile sich erstreckenden immerhin erheblichen Vorzüge musikalischer Natur versagt geblieben ist. Für diese Tatsache maßgebend waren in der Zeit, da die modernere Richtung nur noch wenig Platz gefressen, hatte, in erster Linie die der Melodie in Gesang und Orchester gar zu sehr entbehrende Art der Tonsprache, bei den Opernfreunden wenig zusagende trockene Deklamationsstil und der keineswegs fesselnde, vielmehr auf recht nichternem Gemeinplätzen sich bewegende Text, dann aber auch die äußerlich aber aus anspruchsvoller Aufführung der ganzen innerlich hohlen Sache. Das Charpentier ins wahre Seelenleben an einigen Stellen mit Glück tief eingegriffen und im dramatischen Spiegel ein gutes Teil menschlicher Empfindung glaubhaft geschildert hat, wie es denn auch an packenden Orchesterlagen und schönen Steigerungen nicht fehlt, ist nicht abzuleugnen. Das aber der ehemals zur Beheme des Pariser Montmartre gehörige, mit Volksfreundlichkeit und Verständnis für das Proletariat bei jeder Gelegenheit lebhaft kofettierende Komponist in der Praxis seines Schaffens dem musikalischen Volks-

geschmack so ganz und gar nicht Rechnung getragen hat, mußte zur Zeit des Erscheinens der Oper (deutsche Erstaufführung Giebertfeld 1902) weit mehr noch als heute verwundern. Möchte man jetzt da und dort billig erkannt sein darüber, daß man im Opernhause gerade die gegenwärtigen, für Deutschland politisch so ersten Tage dazu andererseits hatte, diese Oper, zu der bekanntlich die begeisterungsfrohe Glorifizierung von Paris ein gar gewichtiges Hauptmoment ergibt, eine Neuaufführung im Spielplan der rheinischen Bühne feiern zu lassen, so war andererseits die nicht nur tabellose, sondern sogar vorzügliche Art der Aufführung wohl geeignet, den einen beträchtlichen Teil des Hauses füllenden Theaterfreunden volle künstlerische Befriedigung zu gewähren, um so gewisser, als Geschmack und Ansprüche in Dingen der Musik während der letzten Decennien bei einem größeren Teile des Publikums eine wesentliche Wandlung erfahren haben. Zunächst sei betont, daß Oberregisseur Hans Strohschach zu Zwecken seiner sehr hübschen, gut charakteristischen Inszenierung die zur Verwendung kommenden älteren Bühnenbilder durch einige wohlangelegte neue recht wirksam ergänzt und daß er ferner bei sehr geschickter Bewegung der Massen das Spiel der Einzeldarsteller durch manche zielbewusste Anordnung vorteilhaft beeinflusst hat. Dann gebührt der nach Lage der Dinge recht umfangreichen und gründlichen musikalischen Neueinstudierung sowie der Leitung des großen Gesamtapparats durch Dr. Heinrich Faloweh warmes Lob; es klappte alles bestens und vorweg ist der temperamentvollen, ungemein süßlichen und kläglich schönen Lösung der orchestraalen Aufgabe mit aller Anerkennung zu gedenken. Auch die öfters heissen Chöre, in die so manche kleinere Solostimme verflochten ist, durften volles Gelingen für sich in Anspruch nehmen. Für die Souffle leitete Elsa Foeßler mit vielem Aplomb ihren reichvollen Sopran sowie schönes natürliches Gefühl ein, während Helge Roswänge, der nunmehr endgültig zur Berliner Staatsoper überbestellt, dem Julius seine schmelzenden Töne angebeihen ließ und das Elternpaar in Franz Lindlar nebst Lotte Voß-Werther nach jeder Richtung recht leistungsfähige Vertretung hatte. Bei dem Nachschwärmer und Karrenkönig des offenbar nicht nur stimmlich begabten Anfängers August Selber hatte die sehr sorgfältige darstellerische und ausdrucks-gemäße Einstudierung ein recht günstiges Ergebnis gezeitigt. Für die Menge der kleinen Opernfiguren war das Mäßige geschehen. Die Aufführung war verdienstermaßen von reichem Beifall begleitet.

Paul Hillar.

D'r Berräter

Schon e Joht lang holt mei'm Freund sei Frau Schreit mit ihrer früheren Frisös. Jetzt endlich is es ihr gelungen, sich zu räde. Der Krach holt daher gerührt, daß sie sich am e Sunndag emool holt ihren Buwifkopp richde losse wolle

unn die Frisös g'saacht holt, sie dhät am Sunndag nix schaffe. Die Bawett holt sich des nit g'falle losse wolle, weil se gewiß holt, daß ach annere schon Sunndags frisiert worre sinn, alles bidde holt keen Wert g'holt, die Frisös holt sich nit erwecke losse, weil se keen Schtrotzeddel wolle. Die Bawett is naderlich nit mehr zu bere hiltzgegangen, holt vielmehr bloß uffgehaht, wie se ihr emool am Feig stide kann. So schlau war amwer die Frisös, daß m'r ihr nit beigekomme is, amwer es sin Sunndags oft frischfrisierte Buwifkopp aus dem Haus rausgekumme.

So wolt is d'r Bawett ihr Hut gegange, daß se emool en Schatzmann hiltzschickt holt, der nach so en schicken Buwifkopp g'frucht holt, wo'r herkumme dhät. Die holt erscht den Schubes ischel angeandt unn dann g'saacht, se werd doch Besuch mache könne, bel wem se wolt. Wie m'r dann bel der Frisös am Abschlus gebimmelt holt, is esacht nit uffgemacht worre. Die Bawett holt amwer see Ruh g'holt unn immer wieder noch Rade gefunne. Wie dann d'r Bawett ihr Mann en Radioapparat angeschafft hot, hot sich ihr Hut noch mehr geföhlerert, denn wenn

bel der Frisös d'r elektrische Rastierapparat gefosse is, dann holtis im Radio immer gebrummt.

Unn wie gebrummt, daß m'r hett grad aus d'r Haut schluppe möge. Eenes Sunndags Morchens sang uff emool im Radio e Gebrumm an. Der Radau is nirgends anners hergekumme als vut d'r Frisös. „Ach“, schreit die Bawett uff,

„do hörscht die Deemtidern, ward, dir werd ichs amwer heemgewe.“ Für Mann holt zwoor gemeent, se sollt die in Klub losse, denn bis se en Schatzmann geholt hett, wär die mit'm Rastiere doch ferdig. Also holt m'r gewarlet bis am negliche Sunndag, unn richdig is do widder des Gebrumm losgegangen.

Do holt se sich amwer nit mehr zurückhalte losse. Im Lauf der Boch is se uff die Postzeitung unn holt do den Sachverhalt wieder vorgebrocht. Unn Ruh zu hamme, holt d'r Wachtmeester versichprode, daß am negliche Sunndag en Beamter bereit wär, uff telephonischen Kurus zu kumme, um die Mittelstertin zu schnappe. Tatsächlich holt der Apparat wieder a' brumme angefang. Fünf Minute druff war en Schatzmann do. Dann sin se vor d'r Frisös ihr Diehr gesode unn hamme de Dohre g'schpilt. Zuerst holt m'r gemeent, m'r dhät nix höre, amwer mit d'r Zeit holt m'r doch e feines Gesumm a'hört. Dann holt d'r Schatzmann gebimmelt. Wieder is nit uffgemacht worre, amwer diehmool holt des nix genit.

E paar Tag druff is d'r Schtrotzeddel gekumme.

Keen Widerschpruch holt genit, denn's war einwandfrei feschig'schickt, daß keen annere Apparat so gebrummt holt, wie d'r Frisös ihren Rastierapparat. Die Prob is nochemool uff's Exempel gemacht worre unn die Frisös holt bliche misse. Des hot se naderlich nit geglaht, daß se emool dorchs Radio verroote werde dhät. Do kann m'r wieder sehe, for was nit all des Radio gut is. Die annere Froog is naderlich die, daß die Frisös jedat owend's ihren Apparat losse läßt, wenn im Radio was ischeens a'schickt werd. Dobege kann die Bawett nix mache, wenns nit Heterowend is. Oda do nit besser is, wenn sich die zwee Weibselet widder verdrage dhäte?

Zagungen

Die Zeitungsverleger in Heidelberg

Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe

Als Anlaß der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger tagte am Montag der Arbeitgeberverband für das deutsche Zeitungsgewerbe. Die Versammlung war aus allen Teilen des Reiches gut besucht. Der Vorsitzende des Verbandes, Dr. Simon-Frankfurt, begrüßte die Ehrengäste, die Vertreter der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände und des Deutschen Buchdrucker-Vereins. Buchdruckermeister Wolff-München überbrachte die Wünsche des Deutschen Buchdrucker-Vereins für einen guten Verlauf der Zagung. Er betonte die Notwendigkeit der weiteren engen Zusammenarbeit der beiden Verbände. Kommerzienrat Müller-Freifing berichtete über die Lohnverhandlungen im Zeitungs- und Buchdruckgewerbe im März d. J. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

Die Versammlung genehmigte sodann die Jahresrechnung und den Voranschlag für das neue Geschäftsjahr und erteilte dem Vorstand Entlastung. Die auscheidenden Vorstandsmitglieder Dietrich-Böhm, Dr. Mittel-Karlsruhe, Dr. Korn-Breslau und Dr. Sodom-Berlin wurden einstimmig wiedergewählt, ebenso die Rechnungsprüfer Cramer-Brandenburg und Jopfs-Lahr. Auch die vom Vorstand beantragten Satzungsänderungen wurden einstimmig angenommen.

Ueber die auch für das Zeitungswesen so außerordentlich wichtige Frage der Arbeitszeit und des Arbeitsrechtes im Entwurf zum Arbeitsdubgesetz sprach Dr. Sodom-Berlin. An Hand der einzelnen Bestimmungen des Gesetzesentwurfes erläuterte er die vielfachen Schwierigkeiten, die das neue Gesetz für die deutsche Zeitungsverleger bringen würde, falls der vorliegende Entwurf Gesetzeskraft erlange. Schwierigkeiten, die das Herstellen und Erhalten der Zeitungen aus schwerer gefährden. Die Versammlung war einstimmig der Auffassung, daß die wesentliche Verschlechterung gegen den jetzigen Zustand, die der Gesetz-

entwurf vorieht, für die Zeitungen untragbar sei. Der Redner richtete den ersten Appell an die Verleger, zusammen mit den Berufsorganisationen bemüht zu sein, rechtzeitig allen untragbaren Vorlagen entgegenzuwirken. Die Versammlung dankte dem Redner für die umfassenden und einbringlichen Ausführungen mit reichem Beifall.

Ueber die Tätigkeit der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse berichtete Dr. Jäncke-Hannover. Er legte im einzelnen dar, mit welchen Fragen sich im vergangenen Geschäftsjahre die Reichsarbeitsgemeinschaft in der Hauptsache beschäftigt hat, welche Aufgaben sie gelöst und welchen Zielen sie zur Zeit zustrebt. Insbesondere hat die Reichsarbeitsgemeinschaft wertvolle Reformarbeit auf dem Gebiete der Gerichtsberichterstattung geleistet. An dem Aufbau und Ausbau der zeitungswissenschaftlichen Institute haben ebenfalls Verleger und Redakteure in engem Zusammenwirken weiter erfolgreichen Anteil gehabt.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Dr. Thullen-Duisburg sprach dem Vorstand den Dank der Versammlung für die geleistete Arbeit aus.

Erster Verbandstag des Bad. Stenographenverbandes

* Bruchsal, 3. Juni. Am 1. und 2. Juni fand hier der 1. Verbandstag des Badischen Stenographenverbandes nach der Einigung der beiden großen Kurzschriftverbände statt. Er war verbunden mit Kurzschriftwettbewerben, an denen sich 320 Personen beteiligten, davon 282 als Sieger und Siegerinnen. 178 erhielten erste, 76 zweite und 28 dritte Preise. 90 Teilnehmer erhielten Ehrengaben.

Vanderversammlung der Vereinigung der höheren technischen Staatsbeamten in Baden

Vor einigen Tagen fand in Freiburg i. Br. in den Räumen des Rasthauses „Rast“ die Vanderversammlung der Vereinigung der höheren technischen Staatsbeamten Badens statt. Die Zagung wurde am Vormittag durch drei Vorträge eingeleitet. Als Vertreter des Finanzministers war reichlicher Ministerialrat Dr. Ruch, Präsident der Wasser- und Straßenbauverwaltung, als Vertreter des Kultusministers Professor Waber von der Technischen Hochschule Karlsruhe und als Vertreter der Stadt Oberdurlach Hartmann. Nach der Begrüßung sprach der Vorsitzende, Oberregierungsrat Greier-Essenburg sprach Regierungsbaurat Busfion-

Ein Mannheimer Jubiläum

Zum 60jährigen Bestehen des Vereins für eine öffentliche Bibliothek

Am 12. Juli 1869 wurde der Verein für eine öffentliche Bibliothek in Mannheim gegründet. Er stellte sich die Aufgabe, durch Vereinigung der verschiedenen, in Mannheim bestehenden Büchersammlungen in dem geräumigen Bibliotheksaal des Schlosses, durch Katalogisierung derselben und weitere Aufschaffungen eine Einrichtung zu treffen, die allen Einwohnern der Stadt zur Förderung höherer Bildung und zur Unterstützung wissenschaftlicher Arbeiten dienen sollte. Einige Mitteilungen über die Entstehung dieses Vereins dürften von Interesse sein. Die erste Besprechung wegen Gründung einer öffentlichen Bibliothek fand am 10. Juni 1869 im Vogelesaal statt. Die Einladung hierzu erging von einem provisorischen Komitee, bestehend aus Oberbürgermeister Akenbach, Ph. Artaria, Professor Baumann, Dr. Eller, Prof. Dr. Fidler, Dr. Gerlach, Dr. Grobe, Dr. Hohenemser, Kreisgerichtsrat Hufschmidt, Staatsrat Dr. Lamen, Dr. Lorent, G. Moll, Dr. Niefer, G. Kumpel, Stadtpfarrer Dr. Schellenderg und Professor Dr. Schönfeld.

Die Besprechung wurde von Dr. Lorent eröffnet, der die Gründe, die für die Errichtung einer öffentlichen Bibliothek sprachen, in gedrängter Form auseinandersetzte. Darauf erörterte Dr. Artaria die Mittel und Wege zur möglichst baldigen Errichtung der Bibliothek und erwähnte die vier vorhandenen Büchersammlungen, die einen wertvollen Stamm der neu zu gründenden Bibliothek abgeben könnten: 1. die Desslonsche, früher dem Jesuitenkolleg gehörige Sammlung im Loccum; 2. die Bibliothek des weiland Fürstbischofs von Speyer, die dem Oberhofgericht zur Benutzung überlassen worden und mit demselben von Bruchsal nach Mannheim gekommen war; 3. der Rest der im Schloß befindlichen, vormals kurpfälzischen Hofbibliothek; 4. die im Rathaus aufbewahrte Büchersammlung, die Oberhofgerichtsexpeditur Adam Schäfer i. St. der Stadt vermachte hatte.

Es wurde auch ausgedrückt, daß vielleicht der Verein für Naturkunde und der Altertumsverein in die Einwerbung ihrer Bibliothek einwilligen würden, vorbehaltlich ihres Eigentumsrechtes. Als Vokal wurde der Bibliotheksaal im Schloß nebst dem zum Les- und Arbeitszimmer vollkommen

passenden Nebenraum als trefflich geeignet bezeichnet. Wegen der Ueberlassung dieser Räume war bereits bei der Verwaltung der großherzoglichen Kunstanstalten angestrebt, ein günstiger Beschick hand in wahrcheinlicher Aussicht.

Dr. Artaria führte in seinem Referat weiter aus: Die Bücherschätze entstammen einer vergangenen Zeit; es gelte, neue Anschaffungen zu machen und die Lücken auszufüllen; den Bedürfnissen des Handelsstandes, der Industrie, des Gewerbestandes, der Rechtsgelerten und Ärzte sei Rechnung zu tragen.

Der Handelskammerpräsident Eduard Moll machte darauf aufmerksam, daß solche Mittel notwendig seien. Dabei sei auf eine möglichst große Beteiligung hinzuwirken.

Dr. Hohenemser verlas hierauf den von dem provisorischen Komitee ausgearbeiteten Statuten-Entwurf. Dr. Gerlach erklärte namens des Vereins für Naturkunde, daß derselbe bereit sei, seine Bibliothek, soweit er ihrer nicht zum täglichen Gebrauch für die speziellen Vereinszwecke bedürftig, der neu zu gründenden Anstalt zu überlassen.

Staatsrat Vamey sprach sich auf das wärmste für die energische Inangriffnahme des gemeinnützigen Instituts aus. Eine aufgelegte Liste zur Einzeichnung für den neuen Verein wurde alobald mit zahlreichen Unterschriften bedeckt.

Vier Wochen später, am 12. Juli, hielt der Verein zur Gründung einer öffentlichen Bibliothek eine Generalversammlung ab. Ph. Artaria, der Vorsitzende des provisorischen Vorstandes, erhaltete Bericht über den Stand dieser Angelegenheit. Die entworfenen Statuten wurden nach eingehender Beratung mit mehreren Modifikationen angenommen. In den Beratungen wurden gewählt: Dr. Lorent, Ph. Artaria, Staatsrat Dr. Lamen, Dr. Eller, Dr. Niefer, Dr. Grobe, Professor Schönfeld, Heinrich Schäfer und Dr. Hohenemser. In den Ausführlamen: Professor Fidler, Kreisgerichtsrat Hufschmidt, Dr. Gerlach, G. Desterlin, Dr. Ladenburg, G. Kumpel, Professor Waag, G. C. Hoff und Ferdinand Seip.

Am 18. Dezember 1870 wurde die Bibliothek im Schloß den Besuchern geöffnet. So waren die herrlichen, lange ver-

Freiburg über die „Korrektion der alten Dreifam“. Als zweiter Redner sprach dann Oberregierungsbaurat Spieh-Karlsruhe über den „Ausbau der Wasserstraße Rehl-Strasbourg-Basel“.

Auf sein Vortrag wurde durch entsprechende Lichtbilder, die einen Ueberblick über die denkbildigen Regulierungsarbeiten gaben, vervollständigt. Redner gab einen Ausblick über die seit langem akute Frage der Rheinstregulierung und hob hervor, daß bereits im Jahre 1908 Veruchsfahrten nach Basel zur Vervollständigung der Schiffbarkeit des Rheins unternommen wurden. Durch den Verfallener Vertrag vom Jahre 1919, der allein Frankreich das Recht einräumte, die Ausnutzung der Wasserkräfte des Rheins im Stromgebiet bis Strasbourg vorzunehmen, sei der Plan einer Kanalisierung zugunsten der Rheinregulierung aufgegeben worden. Das Problem sei dann erneut durch die Beschlüsse der Zentralkommission für die Rhein-schiffahrt vom 16. Dezember 1921 und 10. Mai 1922 über die Strömungskontrolle und die Rheinregulierung zwischen Rehl und Jülich wieder aufgegriffen worden. Am 10. Mai 1922 sei dann zwischen den deutschen, französischen und schweizerischen Delegation in dem Strasbourg-Kontrakt eine Vereinbarung mit dem Ziele der Rheinregulierung bis Basel bezw. bis zur Rheiner Schwelle getroffen worden. Am 29. April 1925 habe die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt einen endgültigen Beschluß über die Ausführung des Rheinseitenkanals und die Rheinregulierung gefaßt. Zwei Jahre später sei die Schweiz in Verhandlungen mit Deutschland eingetreten und es sei im März 1929 ein Staatsvertrag abgeschlossen worden, demzufolge die Schweiz 60 Prozent und Deutschland 40 Prozent der Kosten der Regulierungsarbeiten trage. Redner hob dann noch die von der französischen Presse gegen die Regulierungsarbeiten in den letzten Jahren mit Hilfe einflussreicher Tatsachen gerichteten Angriffe hervor und gab zum Schluß der Festung Ausdruck, daß in Bälde mit der Rheinregulierung, die für die Schiffahrt sowohl der Schweiz wie auch Deutschlands von großem Nutzen sein würde, begonnen werden möge.

Als dritter und letzter Redner sprach dann noch Oberregierungsbaurat Kleiner-Konstanz über die

„Leerung von Vaudtrachen“

Er hob hervor, daß durch die außerordentlich hohe Inanspruchnahme der Straßen durch den Kraftwagenverkehr — die Zahl der Kraftwagen in Deutschland ist von den Jahren 1921 bis 1928 von 90 000 auf 478 000 gestiegen — häufigste Straßen den Anforderungen nicht mehr genügen seien. Als eine der wichtigsten und billigsten Unterhaltungsmaßnahmen, die in jeder Hinsicht den hohen Verkehrsanforderungen entspreche, sei die Oberflächenerterung der Vaudtrachen zu bezeichnen. Redner ermahnte sich dann noch in längeren, interessanten, sachmännlichen Ausführungen über die Oberflächenerterung der Vaudtrachen. — Alle drei Redner erzielten lebhaften Beifall.

Abschließend an die Vorträge fand eine interne Besprechung statt, in der der Vorsitzende einen Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr erstattete und im Anschluß daran die neuangewählte Gruppe der Diplomingenieure an Postschulen begrüßte. Der Vorsitzende gab ferner einen Ueberblick über die Verhandlungen zur Verwirklichung der Vereinigung in Baden. Die Vereinigung nahm Kenntnis von dem bisherigen Gang der Verhandlung dieser Frage und war einmütig der Meinung, daß die Frage auch vom Standpunkt der Wirtschaft eingehend zu prüfen sei. Zu diesem Zwecke legte die Vereinigung eine mehrgliedrige Kommission ein.

Schluß des redaktionellen Teils

Die berühmte Filmschauspielerin Corinne Griffith äußert sich nach einem Versuch mit Taky:



Nach vielen Mißerfolgen versuchs ich ich mit Taky Ich war erstaunt, wie rasch Taky Härchen und Haarflaum von Armen, Hals und Nacken entfernt, wie angenehm parfumiert es ist und wie sparsam im Gebrauch ich bin begeistert! Taky kommt als cremefarbene Paste gebräuchlich aus der Tube und wirkt auf die Haut auftragend, in wenigen Minuten. Die Parfümierung ist angenehm und übertrifft alles bisher Dagewesene. Dabei bleibt die Creme selbst bis zum letzten Rest. Jede Dame, die einmal einen Versuch mit Taky gemacht hat, bleibt ihm treu u. wird nichts anderes mehr verwenden.

Taky ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich zum Preise von M. 2.50 pro Tube. Jeder Tube ist ein Geruchschreiben beigelegt. Generalvertrieb für Deutschland: A. Borstein & Co., Berlin 56/2.

Vorteile des Taky 1929: Vorzügliche Parfümierung. — Prompente Wirkung. — Verwendbar bis zum letzten Rest. — Greift unter Garantie die Haut nicht an.

waiten Räume, in denen im 18. Jahrhundert die kurfürstliche Akademie der Wissenschaften eine reiche Tätigkeit entfaltet hatte, ihrer ursprünglichen Bestimmung wieder gewonnen worden. Der Ludwig Meier vermachte als ehrenamtlicher Bibliothekar die Bücherei bis zum Jahre 1870. Der Vefestsaal war dreimal in der Woche geöffnet.

Das 60jährige Jubiläum des Vereins für eine öffentliche Bibliothek verpflichtet uns, eines Mannes zu gedenken, der sich um die Gründung und Weiterentwicklung dieses Instituts das größte Verdienst erworben hat. Es ist dies Jacob August Lorent, Doktor der Medizin. Er ist am 12. Dezember 1813 als Sohn des Paul Emil Lorent in Charlottenburg in Amerika geboren. Im Jahre 1834 ließ er sich in Mannheim nieder, wo sein Pflanzgelehrter Steinmetz als Rentier lebte. 1861 erwarb Dr. Lorent das hiesige Bürgerrecht. Seit 1850 war er mit Katharina geb. Wachs verheiratet; sie kammt aus Basel. Dr. Lorent hatte keine Kinder. Er war Eigentümer des Hauses A 1, 9. Im Jahre 1873 siedelte er nach Meran über, wo er seine Frau im Jahre 1879 durch den Tod verlor. Wenige Jahre später, am 9. Juli 1884, starb er daselbst. Dr. Lorent war ein hochgebildeter, für Kunst und Wissenschaft begeisteter Mann. Für die öffentliche Bibliothek, zu deren Gründung er die Anregung gegeben hatte, war er unermüdlich tätig. Der Verein ernannte ihn zu seinem Ehrenpräsidenten.

Dr. Lorent war ein ausgezeichneter Fotograf. Auf weiten Reisen hat er eine große Anzahl photographischer Aufnahmen von Kunstdenkmälern gemacht. Eine Reihe wissenschaftlicher Werke von ihm sind in Mannheim erschienen. In der öffentlichen Bibliothek (Schloßbücherei) befinden sich folgende Werke von ihm: Wanderungen im Morgenland während der Jahre 1842—1848. Es ist ein Tagebuch, in dem er Schilderungen von Ägypten, Syrien, Mesopotamien und Armenien gibt. Auf dieser Reise beschäftigte sich Dr. Lorent zugleich mit Pflanzengeographie und bereicherte die Wissenschaft mit manchen neuen Pflanzen. 1861 erschien das Werk: „Ägypten, Alhambra, Tlemcen, Algier. Photographische Skizzen“. Ein im Jahre 1862 herausgegebenes Buch: „Wilder aus Athen“ ist der Großherzogin Luise von Baden gewidmet. 1865 gab Dr. Lorent ein photographisches Album heraus: „Jerusalem und seine Umgebung“. 1866—1869 erschien das dreibändige Werk: Denkmale des Mittelalters in dem Königreiche Württemberg, photographisch mit erklärendem Texte dargestellt.

Der Rogensprozess

Zu der Vormittagsverhandlung am 3. Juni im Rogensprozess waren vier Sachverständige erschienen und zwar der Psychiater Prof. Kischensburg (Köln), Medizinalrat Dr. Schrakamp (Schönberg), Professor Dr. Hen (Weißwald) und Obermedizinalrat Starke. Zunächst wurde das Urteil im Jakubowski-Prozess vom Vorsitzenden verlesen. Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Brandt stellte den Antrag, den Sachverständigen Gröbler aus Magdeburg, der die Einrichtung Jakubowski vollzogen hat, zu vernehmen. Dieser werde wichtige Auslagen machen über bemerkenswerte letzte Äußerungen Jakubowski; vor allem werde er aber bekunden, daß Jakubowski bis zuletzt seine Unschuld beteuert hat. Da auch der Oberstaatsanwalt Dr. Weber, wie er erklärte, diesen Aussagen Gröblers erheblichen Wert beilegt, wurde gemäß dem Antrage Dr. Brandt vom Gericht beschloffen. Es wurde dann als Zeuge der Oberstaatsanwalt Müller, der Vertreter der Anklage im Jakubowski-Prozess, vernommen. Als der

Vorsitzende ihn vereidigen wollte, griff Nebenkläger Rechtsanwalt Dr. Brandt ein und bat, von der Vereidigung Müllers zunächst Abstand zu nehmen, da gewisse Bedenken gegen seine Vereidigung beständen. Oberstaatsanwalt Dr. Weber schloß sich diesen Ausführungen Dr. Brandts an. Der Vorsitzende sah nunmehr vorläufig von einer Vereidigung ab. Der Zeuge bekundete, daß es während des Ermittlungsverfahrens und während der Hauptverhandlung im Jakubowski-Verfahren für ihn feststand, daß August Rogens am Nordtag nicht in Pasingen, sondern in Pankow gewesen sei. Auf die Frage des Vorsitzenden: „Nachdem der Pferdehändler August Rogens schwer belastet wurde, warum haben Sie darauf August Rogens nicht verhaften lassen?“ antwortete der Zeuge Oberstaatsanwalt Müller: „Dazu hielt ich mich nicht berechtigt. Für mich bestand kein Verdacht, daß August Rogens irgendwie an der Tat beteiligt war. Ich war überzeugt davon, daß von den Familien Rogens und Kreuzfeldt niemand mit dem Mord im Zusammenhang stehe.“

Aus dem Lande

Freiwillig für tot erklärt

Eppingen, 3. Juni. Nach Rohrbach bei Eppingen kam ein Mann aus Amerika zu Besuch, der seit 35 Jahren nichts mehr von sich hören ließ und deshalb 1917 amtlich für tot erklärt wurde. Der „Verstorbene“ ist seit 42 Jahren in Amerika, wo er eine gutgehende Baderlei betreibt.

Schwellingen, 3. Juni. Ein Motorradfahrer aus Rheinau, der gestern auf der gesperrten Landstraße von Rheinau nach Schwellingen fuhr, wurde unterwegs von einem Schwellingener Gendarmeriebeamten angehalten. Der Kraftfahrer leistete aber der Aufforderung des Beamten zum Absteigen keine Folge und fuhr diesen und dessen Fahrrad an. Der Polizeibeamte wurde zu Boden geworfen und leicht verletzt, das Fahrrad ist stark beschädigt worden. Der Motorradfahrer ist ermittelt, das Kraftfahrzeug beschlagnahmt. Am Samstag fand hier eine Zusammenkunft der Lebzigjährigen statt, die von Schwellingen stammen, hier noch leben oder hier ihre Schutzzeit verbracht haben. Der Einladung waren 17 Damen und Herren gefolgt, die mitunter von weiter her kamen und trotz ihres hohen Alters die Beschwelligkeiten der Bahnfahrt nicht scheuten. Die Allen erinnerten sich in geselliger Unterhaltung der schönen Jugendzeit in Schwellingen und der vergangenen Zeiten, wobei sie Erinnerungen vergangener Erlebnisse austauschten. Die Zusammenkunft war für die alte Garde ein schöner und stimmungsvoller Festtag.

Reilingen, 3. Juni. Der Spargelmarkt der letzten Tage brachte einen enormen Preisrückgang, der unter den Spargelpflanzer große Enttäuschung hervorrief, da durch diese Preisgebarung die vielgepriesene Rentabilität des Spargelbaues viel verloren hat. Der Preisrückgang beträgt 20 Pfa. von 80 auf 60 Pfa. das Pfund 1. Sorte. Für 2. Sorte wurden noch 20 Pfa. bezahlt. Das Marktgewicht beträgt gegenwärtig durchschnittlich 30 Zentner. Im Vergleich zum Vorjahre kann fest schon gesagt werden, daß die diesjährige Spargelernte geringer ausfällt. Auschlaggebend hierbei ist besonders der Umstand, daß die Ernte in diesem Jahre beinahe einen Monat später einsetzte und die kalten Nächte dem Wachstum der Pflanzen hinderlich waren. — Die neue Brunnenbohrung für die Gemeindeführung scheint von Erfolg zu werden, da der bereits fertiggestellte Tiefbrunnen, der bis zu 18 Meter in den Untergrund hinabführt und in der wichtigen Filtrierschicht einen mittleren, zu diesem Zweck vorzüglich geeigneten Kies aufweist, bei dem vier Tage und vier Nächte währenden Pumpversuch sich als vollkommen ergebnislos gezeigt hat. Wird die dem Prüfungsamt eingesandte Wasserprobe ein günstiges Ergebnis erfahren, so wird mit der Zuleitung zum Pumpenhaus begonnen. Bei Inbetriebnahme des neuen Brunnens wird der alte Tiefbrunnen ausgeschaltet.

L. Eppingen, 3. Juni. Die jüngste Hühnerwelle hat sich bereits ausweitert; so wird durch eine Bekanntmachung des Bürgermeistersamt verboten, Wasser in Kühlwannen zu verwenden oder das Gießen mit Schläuchen vorzunehmen. Außerdem wird die Wasserleitung von nachmittags 2-5 Uhr und von abends 10 bis morgens 5 Uhr gesperrt. Da die Bewohner des Siedlungsgebietes „Roth“ ohne Wasser waren, wird diese Maßnahme nur umso begrifflicher. — Die Wasserleitung des nahe gelegenen Dillensberges, des bekanntesten Ausflugsortes der Umgebung, hat bisher immer Schwierigkeiten gemacht; nunmehr hat der Wünschelrutengänger Otto Ebel von Graeve aus Gertrude am Harz in einer Tiefe von 28 Metern zwei Wasseradern entdeckt, die genügend Wasser führen, um die Wasserleitung sicherzustellen.

Rehl, 3. Juni. Auf Ihre Bemühungen, Rehl als Einlassstelle für rohe Rirschen zuzulassen, ist der Handelskammer Rahr vom Reichsberühmungsminister folgender Bescheid zugegangen: „Das Hauptzollamt Rehl ist inzwischen als Einlassstelle für rohe Rirschen zugelassen worden. Das Zollamt und die in Frage kommenden Sachverständigen sind benachrichtigt worden. Die öffentliche Bekanntgabe des Hauptzollamtes Rehl als Einlassstelle für rohe Rirschen wird demnächst im Reichsministerialblatt erfolgen.“

Windschlag bei Offenburg, 3. Juni. Frau Wölter vom Gaitshaus zur Sonne in Oriedheim wollte gestern mittag mit ihrer Tochter im Auto von Oriedheim über Windschlag nach Durbach fahren. Auf dem Wege dahin stieß sie mit einem Auto zusammen. Frau Wölter und Tochter wurden auf dem Auto heraufgeschleudert. Während Frau Wölter auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb, wurde die Tochter ins Krankenhaus verbracht.

Christian Schmitt-Gedenkstein-Beiste

Karlsruhe, 3. Juni. Unter harter Beteiligung von Freunden und Gönnern fand Sonntag mittag die feierliche Enthüllung eines Gedenksteins zu Ehren des hier verstorbenen Sängers des „Elsass“, des Dichters Christian Schmitt, statt. Anwesend waren u. a. der badische Kultusminister, der Oberpräsident von Hessen-Nassau, Dr. Schwaner, früher Oberbürgermeister von Strassburg und Lehrer Staatsalter von Elsass-Lothringen, sowie mehrere prominente Mitglieder des Pilsbundes für die Elsass-Lothringen im Reich. Die Festrede hielt Pfarrer Piez-Ottenshausen (früher im Elsass), der den Vereinigten als edlen Menschen und begabten Dichter pries. Kultusminister Dr. Veers überbrachte die Grüße der badischen Regierung.

Kleinfeldbach, 3. Juni. Am Sonntag abend ereignete sich auf der Straße nach Kleinfeldbach ein schweres Motorradunfall. Ein Motorradfahrer fuhr in Richtung Kleinfeldbach hinter einem Verkehrsdominus her. Beim Ueberholen muß er an einem Hindernis, angeblich einem Erdhaufen am Straßenrand, hingelenkt sein. Das Motorrad wurde herumgeschleudert. Während der Fahrer mit geringeren Verletzungen davonkam, mußte seine Mitfahrerin, Frau Deuter aus Kleinfeldbach, bewußtlos und sturüberköpft fortgeschafft werden. Auf dem Transport zum Stadt Krankenhaus in Karlsruhe ist die Bedauernswerte ihren schweren Verletzungen erlegen.

Buggingen, 3. Mai. Im Kallbergwerk Buggingen kürzte der 43 Jahre alte Malergeselle Heinrich Laner aus Freiburg beim Aufrichten eines Malergerüstes aus 12 Meter Höhe ab. Er erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß er kurze Zeit darauf starb.

Nachbargebiete Aus Ludwigshafen

Ludwigshafen, 3. Juni. In der Nacht auf Montag getreten in der Gellertstraße ein lediger 47jähriger Stukkateur und ein 23jähriger lediger Tagelöhner von hier auf unbekannter Ursache miteinander in Streit. Dabei verletzte der Stukkateur dem jüngeren Mann zwei Stiche in den Rücken, einen in die linke Brustseite, einen in die linke Hüftegegend und einen solchen in den linken Oberarm. Der Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus transportiert. Der Täter, der erst vor kurzem aus dem Juchthaus entlassen wurde, konnte gleich nach der Tat festgenommen werden. Lebensgefahr soll nicht bestehen. — Am Samstag nachmittag wurde in Weissenau bei Mainz die Leiche des 13jährigen Schülers Karl Boffert von Ludwigshafen gefunden, der am 28. Mai beim hiesigen Strandbad ertrunken ist. Die Leiche des Maurermeisters Heinrich Blum aus Mutterstadt, der am 27. Mai anscheinend beim Frankenthaler Kanal Selbstmord verübte und seither verschollen war, wurde am Sonntag mittag bei Groß-Gerau gefunden. — Am Samstag wurde im Rhein bei der Anilinfabrik die Leiche eines Mannes im Alter von 25-30 Jahren gefunden. Nach den gemachten Feststellungen handelt es sich um den beim Baden im Rhein bei Redaran ertrunkenen Wanderhutscher Jordan aus Wöckendorf.

Ludwigshafen, 4. Juni. Das Schpiel des Kreisenzirkus „Gleich“ nähert sich seinem Ende. Gleich gemährt heute wieder besondere Vergünstigungen: Zur heutigen 10-11-Uhr-Abendvorstellung hat jeder Herr freien Eintritt in Begleitung einer Dame mit Vollkarte. Ebenso kann jeder Erwachsene zur morgigen Nachmittagsvorstellung um 3 Uhr ein Kind frei in den Zirkus bringen, wenn er eine Vollkarte für sich gelöst hat. Näheres siehe Anzeige.

Der Kraftwagenunfall bei Schifferstadt

Schifferstadt, 3. Juni. In dem gekürzten Unfall eines mit Fußballmannschaften besetzten Kraftwagens wird noch gemeldet, daß das Auto von dem 23jährigen Chauffeur Richard Dinius-Speyer gesteuert wurde. Dinius soll mit großer Geschwindigkeit in die gefährliche S-Kurve gefahren sein. Das Auto geriet im zweiten Teil der Kurve ins Schleudern. Dinius verlor die Herrschaft über den Wagen. Er fuhr zuerst auf die linke Straßenseite, rief dort ein Bäumchen um und fuhr dann auf die rechte Seite, rief dort wieder zwei Bäumchen um und überschlug sich im Graben. Dinius wurde vorläufig in Haft genommen. Das Amtsgericht begab sich gleich an die Unfallstätte. Von den 10 Insassen des Autos wurden fünf verletzt, davon einer schwer. Nach Anlegung von Verbänden im Krankenhaus konnten alle, bis auf den Schwerverletzten, wieder in ihre Wohnungen entlassen werden.

Veranstaltungen

Dienstag, den 4. Juni

Nationaltheater: „In Rosenfeld“, 7.30 Uhr. — Schauspiel: „Die feine Kofette“. — Schauspiel: „Die Republik der Dackler“. — Ufa-Theater: „Port“. — Palast-Theater: „Schminke Jugend“. — Scala: „Zwei unterm Himmelst“. — Capitol: „Das brennende Herz“. — Gloria-Palast: „Der weisse Kasanov“.

Museen und Sammlungen:

Antikensammlung: Dienstag bis Sonntag: 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr. — Gemäldegalerie im Schloß: Mittwoch u. Sonntag 11-1 u. 3-5 Uhr. — Schloßmuseum: Dienstag u. Samstag 10-1, 3-5. Sonntag 11-5 Uhr. — Schloßbibliothek: 9-1, 3-7 Uhr. — Museum für Natur- und Völkermuseen im Zeughaus: Sonntag vorm. von 11-1 und nachm. von 3-5 Uhr. Dienstag 3-5 Uhr; Mittwoch 3-5 Uhr; Freitag 3-7 Uhr.

Vom eigenen Fuhrwerk getötet

Bad Dürkheim, 3. Juni. Der in den vier Jahren stehende verheiratete Fuhrunternehmer Johannes Frey ist heute nachmittag in der Salmenstraße tödlich verunglückt. Frey kam vom Wald und sah auf seinem schwer beladenen Holzfuhrwerk. Durch ein entgegenkommendes Auto schenkte das Pferd. Frey stürzte und kam so unglücklich unter den Wagen zu liegen, daß ihm die Räder über die Brust gingen. Der Bedauernswerte ist auf dem Transport ins Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

Aus dem Birkenauerthal, 3. Juni. Zur Zeit blühen die zahlreichen Heidelbeerbauden. Soweit sich feststellen läßt, ist der Blütenausfall sehr gut. Die Dillkulturen haben, bis auf einige späte Sorten, alle verblüht. Das Weizenfeld und der Rebe haben sich kräftig entwickelt, dagegen haben die Weizen teilweise nur schwachen Grasaufschlag. Die Viehwiesen sind ausgetrocknet und braun gebrannt. Durchweichender Regen wäre den Landwirten, namentlich zum Rübenheben und Kartoffelheben, sehr erwünscht.

Strassburg, 2. Juni. Der aus Moskau kommende 37jährige Magaziner Waldemar Markhoff hatte die vorletzte Nacht bei einem Landsmann verbracht, der im Studentenheim (früher Germania) wohnt. Gestern früh um 7 Uhr stürzte er sich aus einem Fenster des dritten Stockwerkes in den Hof, wo er zerstückelt liegen blieb. In einem Brief an seinen Freund gab er an, daß das Leben keinen Reiz mehr für ihn habe.

Basel, 2. Juni. Der älteste Bürger des Kantons Basel-Land Hans Jakob Schaffner-Verdun aus Drallingen wird heute 105 Jahre alt. Bis zu seinem 99. Lebensjahr besorgte er allein seine Wirtschaft und mahlte sogar noch das Getreide für seine Rühre. Ende März wurde er von einer ziemlich heftigen Grippe befallen, jedoch überwand er diese und fühlt sich heute wieder außerordentlich gesund.

Gerichtszeitung

Schwurgericht Mannheim

Die zweite Sitzung des Schwurgerichts Mannheim ist recht umfangreich. Folgende Fälle gelangen zur Verhandlung: **Mittwoch, 3. Juni, vormittags 9 Uhr:** Wilhelm Paul Bangner in Gleiwitz wegen Verleumdung durch die Presse, nachmittags 3 1/2 Uhr und Donnerstag vormittag wird in zwei Fällen verhandelt gegen Sieben Hermann Hermann gleichfalls wegen Verleumdung durch die Presse. Vorsitzender in diesen drei Fällen ist Landgerichtsdirektor Vink, Beisitzer Landgerichtsrat Dr. Arnold und Amtsgerichtsrat Kühn, Vertreter der Staatsbehörde: Oberstaatsanwalt Mikkel. **Freitag, 7. Juni, vorm. 9 Uhr:** Lucian Wilhelm Jilts wegen Verleumdung durch die Presse. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Vink, Beisitzer Landgerichtsrat Dr. Hochschwender und Amtsgerichtsrat P. Müller. Oberstaatsanwalt Mikkel. **Nachmittags 3 1/2 Uhr:** Maria Dübner, Ermitenlof, wegen Meineids. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Muffler, Beisitzer Landgerichtsrat Dr. Hochschwender und Amtsgerichtsrat P. Müller. Oberstaatsanwalt Mikkel. **Verteidiger:** Frau Dr. Mehlwein-Rehner. **Sonntag, 8. Juni, vorm. 9 Uhr:** Anna Maria Hoffler aus Brühl wegen Kindesmord. **Verteidiger:** Dr. Mehl, Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Muffler. Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Hochschwender und Amtsgerichtsrat P. Müller. **1. Staatsanwalt Dr. Bender.**

Montag, 10. Juni, vorm. 9 Uhr: Kurt Rosenbaum in Mannheim, Sieben Hermann Hermann in Mannheim wegen Verleumdung durch die Presse. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Vink, Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Hochschwender und Amtsgerichtsrat P. Müller. Oberstaatsanwalt Mikkel. **Sämtliche Angeklagte der „Arbeiter-Zeitung“ werden vertreten durch R.A. Dr. Weill-Ludwigshafen.** **Dienstag, 11. Juni, vorm. 11 Uhr:** Dorothea Bär, geb. Kühn, aus Weinsheim, wegen Totschlags. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Muffler. Beisitzer: Landgerichtsdirektor Dr. Arnold und Amtsgerichtsrat Kühn. **1. Staatsanwalt Dr. Bender. Verteidiger:** Dres-Reisenberger und Dr. Hedmann. **Mittwoch, 12. Juni, nachm. 3 1/2 Uhr:** Karl Heinrich Stief aus Weinsbach, Wilhelmine Dürer aus Oberadem wegen Meineids und Verleitung hierzu. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Muffler. Beisitzer: Landgerichtsrat Dr. Hochschwender und Amtsgerichtsrat P. Müller. **1. Staatsanwalt Dr. Frey. Verteidiger:** Rechtsanwalt Ernst Hortmann und Dr. Rehger.

Sicherstellung von Gleichen-Ruhwurm zu 10 000 Mark Geldstrafe

In Sachen Gleichen-Ruhwurm wurde am 3. Juni um 1/10 Uhr abends vom Schöffengericht Würzburg das Urteil gefällt. Es lautet, dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, auf 10 000 Mark Geldstrafe oder einen Monat Gefängnis. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte die ihm zur Last gelegte Tat begangen hat, weil er sich in schlechter Vermögenslage befand. Die Verhandlung habe kein Moment dafür ergeben, daß der Angeklagte bei Begehung der Tat sich im Zustand der Unzurechnungsfähigkeit befunden habe.

PETERS UNION
FAHRRAD-REIFEN
OFT NACHGEAHMT - NIE ERREICHT!

Wirtschaftliches • Soziales

Rückgang der Arbeitslosigkeit

Nach den Feststellungen des Landesarbeitsamtes Südwestdeutschland hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit in der Woche vom 23. bis 29. Mai in annähernd gleichem Umfange wie in der Vorwoche fortgesetzt. Die an einzelnen Orten aufgetretene Besserung der Arbeitsmarktlage und die vereinzelt hervorgetretene Beseitigung nicht saisonmäßiger Berufsgruppen wurde durch Neuzugänge von Arbeitslosen in anderen Bezirken und aus anderen Gruppen zum Teil wieder aufgehoben, zumal da auch die Saisonbetriebe vielfach nur kurzfristige Beschäftigungsmöglichkeiten schaffen konnten. Der Stand der Hauptunterstützungsempfänger am 29. Mai war folgender: In der versicherungsmässigen Arbeitslosenunterstützung 42.902 Personen (20.172 Männer, 13.700 Frauen), in der Arbeitslosenunterstützung 9398 Personen (7419 Männer, 1974 Frauen). Die Gesamtzahl der Unterstützten fiel um 2870. Davon kamen auf Württemberg 13.189 gegen 13.465, und auf Baden 39.166 gegen 41.200.

Wie mache ich meine erste photographische Aufnahme

Unter unseren Lesern befindet sich gewiss eine Reihe, die jetzt mit ihrer Camera zu den ersten Aufnahmen schreiten. Damit diese gelingen, ist es ratsam Folgendes zu beachten.

Sie begeben sich in die Dunkelkammer und stecken das rote Licht an. Nun nehmen Sie die Kassette, öffnen die Schieber und stecken die innere Felle gehörig mit einem Haarpinsel aus. Dann schneiden Sie die Plattenkassette auf, entnehmen hier eine Platte, stecken auch diese vorsichtig mit dem Haarpinsel oder mit dem Handballen ab und führen sie in die Kassette ein und zwar so, daß die Schichtseite der Platte dem Kassettenschieber zugewendet ist. Die Schichtseite ist sehr leicht zu erkennen, denn sie ist matt, während die Glasplatte glänzend ist. Auch am Rande ist die Schichtseite durch rauhere Stellen erkennbar. Nun schieben man die Kassette und behandeln die andere ebenso. Niemals eine Platte anders anfallen, als an ihren Rändern! Die Platten, die man nicht in die Kassette bringt, unter allen Umständen wieder in das schwarze Papier einschlagen und den Kassettenschieber fest verschließen.

Films brauchen nicht in der Dunkelkammer eingelegt zu werden, diese können zufolge ihrer Verpackung überall, möglich aber nicht in grellem Sonnenlicht eingelegt werden.

Wie wollen ein Haus aufnehmen? Wie leben uns die Umgebung an ob nicht unnütze Staffage vorhanden ist, entfernen diese, wenn möglich, oder suchen eine passendere Stelle aus, aber so, daß die Sonne nicht in das Objektiv scheint, am besten steht sie seitlich schräg zum Apparat. Nun befragen Sie die Belichtungstabelle, wie lange Sie exponieren, d. h. belichten müssen, wenn Sie auf Blende 9 eingestellt haben. Dann suchen Sie mit dem Brillant- oder Rahmenmacher das Bild genau zu begrenzen; haben Sie eine Platten-Camera, so stellen Sie mit Hilfe der Mattscheibe ein, wobei Sie beachten wollen, daß in diesem Falle das Bild auf dem Kopfe steht. Ist alles in Ordnung, so drücken Sie auf den Auslöser und die Belichtung ist vorgenommen. Jetzt schliessen Sie den vorher hochgezogenen gewesenen Kassettenschieber sorgfältig und ziehen die Kassette aus dem Apparat.

Bei Benützung eines Filmpacks ist es lediglich nötig, nach beendeter Aufnahme den Kassettenschieber zu schließen und den aus der Kassette herausragenden Papierstreifen mit der Nummer des jetzt belichteten Films herauszuziehen und an dem roten Querstrich abzubrechen, wodurch der belichtete Film in Sicherheit gebracht und der nächste Film gleichzeitig zur Aufnahme freigelegt wird.

Bei Rollfilmapparaten gewöhnen Sie sich daran, nach vollzogener Aufnahme sofort die Spule zu drehen, dertart, daß der jetzt belichtete Film aufgerollt und der nächste gleichzeitig vor das Objektiv gezogen wird. Durch ein Kontrollfensterchen an der Camera-Rückwand sind die Zahlen, d. h. die Nummern der zur Belichtung kommenden Films sichtbar. Filmpacks bieten vor Rollfilms den Vorteil, daß man einzelne belichtete Filme aus der Kassette entnehmen und entwickeln kann. Beim Rollfilm ist dies nicht möglich. Die Entwicklung der Rollfilmspule kann erst erfolgen, wenn sämtliche Aufnahmen gemacht sind.

Internationales Tennisturnier in Mannheim

Die letzten Entscheidungen

Der Montag war der letzte — leider der letzte — der schönen, ereignisreichen Turniertage. Noch einmal traten sich die Kräfte des weichen Sports in den letzten Entscheidungen gegenüber, um in wechselvollen Kämpfen die Reihen der Reihen zu ermitteln. Zunächst sollte die Entscheidung im Damen-Doppelspiel fallen. Hr. Springer-Frl. Horn und Hr. Frisch-Frl. Buh waren die Gegner. Der erste Satz wurde überraschenderweise von Hr. Springer-Frl. Horn gewonnen, dann aber legte sich die größere Routine der Gegnerinnen mehr und mehr durch, so daß die beiden nächsten Sätze sicher an Hr. Frisch-Frl. Buh fielen. — Die Vorfinalrunde im Gemischten Doppel brachte sodann den Sieg von Hr. Neppach-Frl. Buh, die sich in zwei Sätzen für das Finale qualifizierten, obwohl Hr. Buh-Frl. Buh in dem wechselvollen zweiten Satz mit 5:8 führten.

Am Nachmittag wurde zunächst das Gemischte Doppel entschieden. Hr. Neppach-Frl. Buh dominierten auch hier, obwohl das Ergebnis den hartnäckigen Widerstand von Hr. Frisch-Frl. Buh nicht richtig wiedergibt. — Und dann kam als würdiger Abschluß der ereignisreichen Turniertage nochmals ein Kampf allererster Ordnung. Frisch-Frl. Buh fanden sich zwar im ersten Satz des Herren-Doppelspiels noch nicht recht zusammen, waren dann aber ihrem großen Gegner fast ebenbürtig; knapp ging der zweite Satz verloren und bei etwa weniger Pech hätte es zumindest einen Vierkampf gegeben; bei 3:5 und 4:3 konnten Frisch-Frl. Buh den wertvollen, entscheidenden Satzball nicht verwerten, so daß Hr. Buh-Frl. Buh schließlich ohne Sachverhalt Sieger blieben.

Die Ergebnisse:

Herren-Doppelspiel um die Meisterschaft von Baden: Schlusrunde: Frisch-Frl. Buh-Osian 6:1, 6:4, 10:8.

Herren-Doppelspiel, Klasse 2: Schlusrunde: Frisch-Frl. Buh-Osian 6:1, 6:4, 10:8.

Herren- und Damen-Doppelspiel: Vorfinalrunde: Hr. Neppach-Frl. Buh-Osian 6:3, 8:6. — Schlusrunde: Hr. Neppach-Frl. Buh-Osian 6:3, 8:6.

Damen-Doppelspiel: Hr. Buh-Frl. Frisch-Frl. Buh-Osian 6:3, 8:6.

Nachklänge

Das große internationale Turnier ist beendet; Tage voll schönsten Erlebnisse, Kämpfe von atemberaubender Spannung sind an und vorübergegangen. Die Festtage sind vorbei, es ist wieder Alltag geworden auf den Plätzen am Reichsring. Aber die Erinnerung bleibt, das Erlebnis wird nicht so schnell vergessen sein. Wer waren nun die Helden, die uns in heile Begeisterung versetzten, die uns durch ihre fabelhaften Leistungen immer wieder zu spontanem Beifall hinvieten?

Bei den Herren

Hier ist Watzla an erster Stelle zu nennen; der Lederreiter ist Meister der Fals geworden, aber mehr als das, er hat tatsächlich unsere Erwartungen übertraffen. Watzla ist der Mathematiker unter den Größen des weichen Sports; Berechnung scheint ihm alles zu sein, seine Bälle legen exakt die Linien entlang, genau auf den Zentimeter trifft er die Waden, Ober- und Unterarmen sind gleichermassen genau und sicher ausgeführt. Es ist gewiss kein Zufall, daß ihm der Endsiege zufiel. — Fast hätte ihm zwar Frisch-Frl. Buh in einem Strich durch die Rechnung gemacht, aber unter Klammerspiel hatte keinen glücklichen Tag. Sein variantenreiches Spiel wußte zwar unbedingt an zu begegnen, umal er mit wohlvorbereiteten Angriffen seinen Gegner in arge Bedrängnis brachte, — aber Witz gab es auch zum Spiel und Frisch-Frl. Buh kämpfte in Mannheim gewiss nicht allmüde. — Gleich nach Frisch-Frl. Buh müssen wir den Anglobarnen Frisch-Frl. Buh nennen, den sympathischen, lauten Sportsmann. Sein helles Spiel lieferte er gegen den Schweizer Frisch-Frl. Buh; hier ließ ihn keine lagenartige Wendigkeit den Hüften bewahren, der ihn vergeblich durch immer neue Schlägen zu irritieren suchte. — Wiebe von den Internationalen noch der Töne Wort, dessen besondere Stärke aber im Doppel liegt, dem das kleine Feld, seiner Größe entsprechend, eben doch zu klein ist. — Von unseren Spielern machten Dr. Buh und Dr. Frisch die beste Figur, der Rordrücker vor allem hat sich gegen das Vorjahr gewaltig verbessert. Dennoch konnten sich beide bei der harten internationalen Konkurrenz nicht erfolgreich durchsetzen — es wird noch eine Weile dauern, bis das deutsche Tennis wieder den allgemeinen Standard erreicht hat.

Und die Damen

Hier gab es erfreulicherweise durchweg deutsche Siege; man war aber eigentlich auch fast unter sich. Die Französin Madame Fontade ist eben doch nicht erste internationale Klasse, obwohl ihr prägnantes Spiel allgemein gefiel. Frau Dr. Frisch lebte in stetiger Spannung; nachdem sie die Strapazen der Pariser Weltmeisterschaften überstanden, kam sie in immer bessere Form, so daß Frau Neppach im Finale keine Chance hatte. Ausgezeichnet schlug sich hier die junge und längste Generation; Frisch-Frl. Buh und Frisch-Frl. Buh werden in kurzer Zeit bei etwas größerer Routine mit in vorderer Reihe stehen; unser Nachwuchs berechtigt zu den besten Hoffnungen.

Die Passiven

Die große Zahl der Interessenten freute sich des herrlichen Sports, der da Tag für Tag geboten wurde, sorgte nicht mit Beifall für die großartigen Leistungen und sorgte so für die richtige Turnierklimmung. — Last not least sei auch der aktive „Passiven“ gedacht, die in diesen ereignisreichen Tagen eine immense Arbeit bewältigten. Turnierleiter wußte ich nicht sein; kein Ende nimmt die Zahl der Wünsche, immer wieder tauchen neue Probleme auf, deren Lösung gewiss keine Kleinigkeit bedeutet. Aber sie haben es geschafft, sie haben in dieser heiligen Arbeit vielen Witten, immer wieder neuen Wünschen, Rechnung getragen und dennoch das Endziel im Auge behalten: das Turnier zu einem guten Ende zu bringen. H. B.

Tennis der Berufsspieler

Roman Rajuch zwingt Joseph Kozeluh zur Aufgabe

Auf den Plätzen des Berliner Lawn-Tennisclubs Kormisch nahm am Sonntag der Tenniskampf zwischen den besten Berufsspielern von Deutschland und der Tschechoslowakei seinen Anfang. Im ersten Einzel trat Helmut Kozeluh, der seinem Gegner, Richter, an Sicherheit, Zielaufbau und technischem Können turndoch überlegen war, glatt 6:1, 6:1, 6:2. Beim zweiten Treffen gewann Joseph Kozeluh gegen Roman Rajuch den ersten Satz nach ausgereicherem Spiel 6:4. Die beiden nächsten Sätze sicherte sich Rajuch mit 6:3, 6:1, führte im vierten Satz bereits 4:1, verlor aber durch mangelhafte Angriffe viel Boden, so daß Kozeluh wieder gleichziehen konnte. Es legte nun ein zermürbendes Ringen zwischen den beiden ein und beim Stande von 9:9 im vierten Satz gab der Tscheche auf, so daß Rajuch mit dem Ergebnis von 4:6, 6:1, 6:3, 9:9 (Aufgeben) den Punktsieg schließlich herbeiführen konnte. Das Doppel zwischen Gebrüder Kozeluh und Richter-Rajuch mußte wegen einbrechender Dunkelheit abgebrochen werden. Die Tschechen lagen bereits mit 6:1, 6:2, 8:10 im Vorteil.

Deutschtschischer Klubkampf in Prag

Racconer schlägt Dr. Landmann

Der Lawn-Tennisclub Prag und der Berliner Tennisclub trugen in der tschechischen Hauptstadt einen Klubkampf aus, den die Prager mit 5:1 Punkten gewonnen. Der für den Daviscup mit Stellen angebotene Berliner Dr. Landmann zeigte sich noch nicht in bester Form. Gegen Dr. Radosnu gewann er nur knapp 7:5, 6:4, um dann überraschend leicht 2:3, 2:6 gegen Racconer zu unterliegen. Mit Gary als Partner stand Dr. Landmann im Doppel gegen die tschechischen Tschechen Racconer-Matecek nach einem harten Fünftensatzkampf mit 2:6, 6:3, 6:3, 6:3, 7:5. Die weiteren Spiele endeten wie folgt: Matecek — Gary 4:6, 6:2, 6:4; Radosnu — Racconer-Berlin 6:2, 6:2; Matecek — Jancinik 5:6, 6:3.

Schwimmen

Wasserballspiel des S. B. Frankfurt

Rifar-Heidelberg 3:3 (2:1) geschlagen

Rifar-Heidelberg mußte trotz seiner schwimmerischen Überlegenheit gegen einen schwächeren Gegner, wie den S. B. Frankfurt, eine Niederlage hinnehmen. Den Vorreigen eröffnete der Frankfurter Seib, der kurz aufeinander folgend zweimal einstoßen konnte. Heidelberg holte bis zur Pause durch Woytt ein Tor auf. In der zweiten Spielhälfte gelang es dann den Heidelbergern durch Diebold gleichzusetzen, doch der freischwimmende Wudewer brachte Frankfurt wieder in Führung. Aber erhöhte auf 4:2 für Frankfurt. Heidelberg drückte Tor wurde von Woytt wiederum erzielt, dem aber bald darauf André ein Tor für Frankfurt entgegengab. Mit 5:3 blieb Frankfurt verdient Sieger.

Bogen

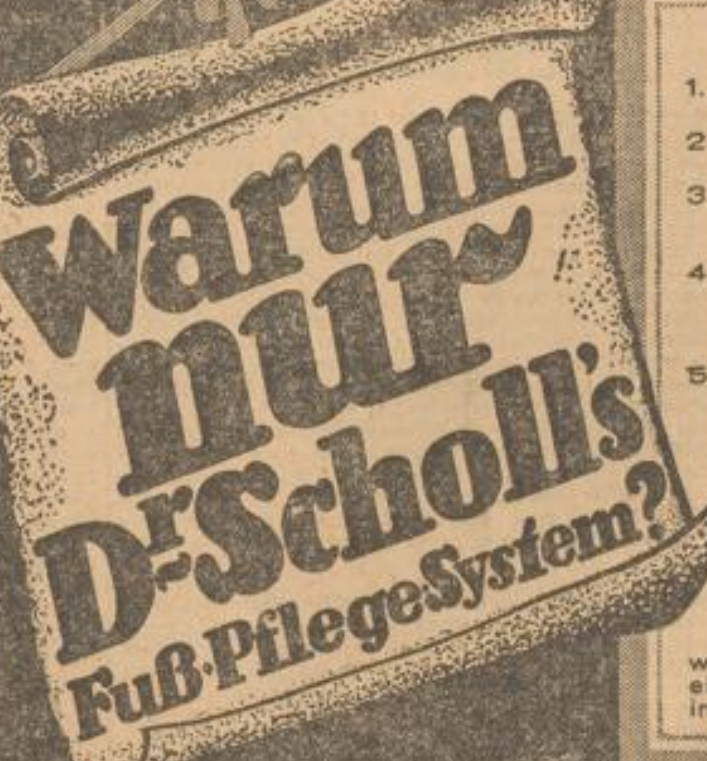
Tagung des Bezirks Rhein-Saar im SWSB.

Den Kämpfen des Landbüchler Bogvereins ging am Sonntag vormittag eine Tagung des Bezirks Rhein-Platz im Südwestdeutschen Amateur-Bogverband voraus. Alle Vereine waren bis auf einen vertreten, vom SWSB, sah man den Roffer Grenz-SS Mannheim und den Vorhängen Berlin-Mannheim, der die Verhandlungen in rascher und sachlicher Weise leitete, so daß das umfangreiche Programm in knapp zwei Stunden bewältigt war. Als wichtigster Beschluß der Tagung muß beachtet werden, daß der Bezirk von nun an verwaltungsmäßig dem Bezirk Baden-Württemberg als Unterabteilung angeschlossen ist, wobei aber seine Selbständigkeit behält. Diese Regelung gilt nur als Provisorium. Räder, Räderfontänen bleibt weiterhin Jugendwart für Pfalz und Saar, während Osterr-Landstuhl gleichzeitig mit Räder dem Bezirk Baden-Württemberg als Beiführer beitrifft.



Frohsinn auf Reisen lässt sich immer wieder herstellen mit **Fochtenberger Kölnisch Wasser** das auch nach langer Fahrt drohende Ermüdung verscheucht und für die stets wechselnden Eindrücke neue Aufnahmefähigkeit schafft.

Kochbutter Pfund M. 1.60
Landbutter 1.80
Holl. Süßrahm 2.—
 Große frische **Brucheler** Stück 10
Stangenkäse im Stein, Pfd. 55
Edamer in Kugeln Pfd. 60
Rommeiß, H 1, 15
 Filiale Qu 2, 22, neben Wurstfabrik Köpf.



Warum nur Dr. Scholl's Fuß-Pflege-System?

Weil es durch folgende Vorzüge unerreicht dasieht:

1. **Kostenlose fachmännische Fußuntersuchung** auf Grund eines Fußabdrucks.
2. **Altprobe individuell angepaßte Heilbehelfe** für jedes Fußleiden.
3. **Stark federnde Fußstützen**, die auch dem schwersten Körper die frühere **Elastizität** wiedergeben.
4. **Dauernde unentgeltliche Fußkontrolle** und regelmäßiges **Nachstellen** der **Einlagen** nach den inzwischen eingetretenen Fußveränderungen.
5. **Beseitigung** der durch Senkung des Vorfußgewölbes verursachten **Ballenbildung**, sowie der **Rheumatismus-, Ischias- u. Hexenschuß-**artigen Schmerzen durch die **gesetzlich geschützte Melatarsal-Einlage**.

Aus allen diesen Gründen ist **Dr. Scholl's Fuss-Pflege-System**, welches seit Jahrzehnten auf der ganzen Welt eingeführt und von **Millionen Menschen** in Anspruch genommen wird, **unübertroffen**.

Kostenlose u. unverbindliche fachmännische Untersuchung u. Beratung.
 Auch im Schuhhaus B. Traub, D 2, 6, stehen Ihnen erfahrene Dr. Scholl's Fuß-Spezialisten ständig zur Verfügung

Dr. Scholl's Fusspflege
 P 2, 14

National-Theater Mannheim

Dienstag, den 4. Juni 1929
Vorstellung Nr. 201, Miets B. Nr. 27
Ein Maskenball
Oper in 3 Akten - 3 Bildern - v. F. M. Piave

UFA-THATER P.6.

Nur noch bis Donnerstag!
Pori
Ein Film aus dem afrikanischen Busch
Regie: Freiherr von Dungen

CAPITOL

Bis Donnerstag das prachtvolle Doppelprogramm:
Das brennende Herz
10 wundervolle Akte mit Mady Christians

Friedrichsparkkonzerte

Dienstag-Abend, Mittwoch-Nachm.
Donnerstag-Abend
Eintritt: 40 Pfennig
Sonntag, 9. Juni
Höhenfeuerwerk

Kennen Sie die Schönheiten des Oberrheins die neuzzeitlichen Köln-Düsseldorfer Dampfer?

Dienstag, Donnerstag
Speyer-Germersheim und zurück
Wittmoach
Worms-Germersheim u. zurück

Nur noch 2 1/2 Tage!
UMSONST
kann zur heutigen 8-Uhr-Abendvorstellung
Heute Dienstag
JEDER HERR

Städt. Planetarium
Luisenpark
Donnerstag, 6. Juni, 20 Uhr
Lichtbildervortrag
„Sonne und Leben“

Möbelwagen gesucht
für Rückführung (Umzug)
Erlangen - Mannheim

ALHAMBRA

Ab heute Dienstag
das große Doppel-Programm!
An erster Stelle der lustige Großfilm:



Die keusche Kokotte

Ein heiteres Abenteuer in der ganzen und halben Welt, mit OTTO GEBÜHR
Lia Eibenschütz & Maly Delschaft

Zum ersten Mal nach langer Zeit hat „Otto Gebühr“, der Liebling des deutschen Films, eine moderne Rolle übernommen...

ALFONS FRYLAND
spielt einen sympathischen Liebhaber konventioneller Prägung.

LYA EIBENSCHÜTZ
mit ihrem erfreulichen Lustspieltalent 1881 alle Mienen ihres köstlichen Humors springen.

Maly Delschaft
verkörpert eine eifersüchtige Dame der großen Welt.

Ein Film voll Stimmung, Humor und prachtvoller Naturschönheiten!

Hierzu die reizende Komödie:



Anschluß um Mitternacht

Nach dem bekannten Lustspiel „Coeur Bube“.
In den Hauptrollen:
MARCELLA ALBANI
Ralph Arthur-Roberts / Jean Bradin / Curt Bois.

SCHAUBURG

Unser Haus
ist jedesmal außer sich vor Vergnügen über die entzückende Käthe von Nagy



Die Republik der Backfische

7 Akte
von überschäumender Lustigkeit und burschikosem Draufgängertum mit Käthe von Nagy / Ernst Stahl-Nachbaur / Ernest v. Riel

Das Geheimnis der Carlton-Bank



5 spannende Akte.
Denlwochenschauspiel / Naturaufnahme
Beginn 3, 5.30, 8 Uhr.

Maler- und Tüncherarbeiten
A. Keistler Nachf., Malermeister
S 6. 10 - Tel. 22 955

Modernes Laden

Planken - gute östl. Seite - mit 5 gr. Schaufenstern preisw. zu verm. Angebote unter F M 5 a. d. Geschäftshalle

Zu vermieten: Modernes Laden

mit 2 großen Schaufenstern, geräumig, in bester Lage Ludwigshafen, Brunnengartenstr. Auch als Büro geeignet. - Interessenten wollen sich melden unter E W 90 an die Geschäftshalle dieses Blattes.

In Neckarau

ist bis zum Herbst dieses Jahres eine Wirtschaft m. Saal in allerbest. Lage zu verpachten. Reduzierter Monatsm.

AM PARADEPLATZ

gut ausgestattete schöne sonnige 6 Zimmer-Wohnung 3 Trepp. m. reichl. Zgb. p. 1.10. evtl. früher ferner über 4 Treppen, schöne

5 Zimmer-Wohnung mit Küche, Bad etc. per bald zu vermieten. Näheres durch Immobilien-Büro LEVI & SOHN Q 1.4 Breitenstraße Tel. 26595/96

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheiz., gas. Umz.-Vergüt. u. evtl. Badübernahme an räumlich zehlfachen Mietz mit Dringl.-Karte abgegeben. Gelegbar ev. 1. 8. 29. Angebote unt. E E 105 an die Geschäftshalle bja. Bl.

Ganzbillige Schuhe

finden Sie nur bei uns

- Kinderspannen 1.95
Kinderspannen 3.95
Damenspannen 4.95
Damenspannen 6.50
Herrenhalbschuhe 7.90

Kommen Sie, wo Sie auch wohnen mögen, der weiteste Weg lohnt sich!

Mannheimer Schuh-Vertrieb

Qu 5, 9
Gegenüber dem Eingang des alten Krankenhauses

Fußleidende



Wenn Sie alles versucht haben u. für Ihre schmerzenden Füße noch keine Heilung oder Erleichterung beschaffen konnten, so machen Sie einen Versuch mit meiner Methode. Ich werde Ihnen helfen, gleichviel welche Schmerzen Sie in den Füßen oder Beinen haben. Kostenlose Beratung.

Werkstatt

ca. 200 qm, sehr hell, Obergesch., in J. 7. 8 zu vermieten. H. Damb, P 4 Nr. 1, Tel. 204 90.

Büro, Nähe Börse 2 Zimmer, parterre, Vorderstr., ev. Ding., per 1. Juli d. J. zu vermieten. Angeb. unt. F B 90 an die Gesch.

Beschlagnahmefreie 2 Zimmer-Wohnung m. einz. Bad, Küche u. Mädchenzim. etc. in herrschaftl. Ch.-Küche (am lieb. an alkoh. Dame od. Herrn) zu vermieten. Näheres unter F K Nr. 3 an die Geschäftshalle.

2 Zimmer-Wohnung a. Vorderstr. billige Miete, a. Kund. über. neu. Anhandl.-Karten zu verm. D-Karte erforderlich. Angeb. unt. E X 91 an die Gesch.

3 geräumige leere Zimmer in best. Lage, 4. St., zu verm. Angeb. unt. E T 87 an die Gesch.

3 Zimmer-Wohnung a. Vorderstr. billige Miete, a. Kund. über. neu. Anhandl.-Karten zu verm. D-Karte erforderlich. Angeb. unt. E X 91 an die Gesch.

Gr. leeres Zimmer mit ei. Licht in best. Lage, zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftshalle.

Schön möbl. Zimmer am Ring, 5. Wasser- u. 1. Glas, an abgeben. Gen. a. Tauchermietz zu vermieten. Adresse in der Geschäftshalle.

Frdl. möbl. Zimmer an sol. Berufst. Gen. 12f. zu verm. 25420 T 4. 12. 4. Bl. 20420

Hermann Fuchs! Großer Juni-Weißwaren-Verkauf!

Die erprobten,
richtigen,
guten,
billigen

Weißwaren

schöner und besser, als wie Sie sich's rächen
und dabei billiger, als Sie erwarteten!

5967

Von unseren selbstausgerüsteten Weißwaren-Marken liegen gewaschene Proben aus, sodaß Jedermann schon beim Einkauf in der Lage ist, festzustellen, wie tadellos und vorzüglich diese Edel-Qualitäten sich in der Wäsche bewähren.

Die billigen Fuchs-Preise und die guten Fuchs-Qualitäten werden die urteilsfähige Hausfrau auch diesmal wieder von der Leistungsfähigkeit des gut geführten Spezialgeschäfts überzeugen.

Ungebleichte Wäsche-Stoffe

- Rohnessel, aus reinem Baumw.-garn, 78 cm breit . . . 24,-
- Rohnessel, kräftig und solid, 78 cm breit . . . 35,-
- Rohnessel, stark und haltbar, 78 cm breit . . . 45,-
- Rohnessel, stark und extra solid, 78 cm breit . . . 52,-
- Rohnessel, extra schwere Ware, 78 cm breit . . . 57,-

Bettuch-Nessel

- Bettuch-Nessel, gute sol. Qual., außerst haltbar, 140 cm br. . . 58,-
- Bettuch-Nessel, extra stark, 140 cm breit . . . 85,-
- Bettuch-Nessel, schwere Ware, 154 cm breit . . . 1.15

Hemdentuche, vollgebleicht

- Hemdentuch, vollreife . . . 35,-
- Hemdentuch, solide Qualität . . . 48,-
- Hemdentuch, starkfädig . . . 54,-

Aus unserer eigenen Ausrüstung, hochedle Ware, besonders billig

- Cretonne, aus bester Rohware, extra solid . . . jetzt Mr. 85, 68,-
- Doppel-Renforce, herrliche Ware, ganz ausgezeichnet in der Wäsche . . . jetzt Mr. 1,-
- Doppel-Cretonne, fast unverwundlich . . . jetzt Mr. 1.10
- Macco, reine Macco, elegante, leichte Ware . . . 65,-
- Macco, edle Ware, seidenweich . . . 78,-

Bett-Damaste

- Strößen-Damaste, 130 cm breit, 1.15, 95,-
- Strößen-Damaste, extra schwer, mit Seidenglanz, 130 cm breit 1.50

Blumen-Damaste, 130 cm breit, solide Qualitäten . . . 1.75, 1.95

- Blumen-Damaste, 130 cm breit, besonders schöne Qualität 2.35,
- Blumen-Damaste, 130 cm breit, rein Macco, extra schwer . . . 2.75

Hochedle Bett-Damaste

- und Brokats, in eleganten Mustern . . . 4.35, 3.90, 3.35

Bettuch-Kretonne

- Bettuch-Kretonne, Blütenweiß, 150 cm und 160 cm br. 1.80, 1.15
- Haustuch, la. Qual., für Bettstücker, m. verst. Mitte, Mr. 1.85

Kissen-Halbblinen

- Kissen-Halbblinen, ausgezeichnete erprobte Qual., . . . Mr. 1.85, 95,-

Bettuch-Halbblinen

- Bettuch-Halbblinen, 145 cm breit 1.35
- Bettuch-Halbblinen, solide Ware, ca. 150 cm breit . . . 2.35, 1.85
- Bettuch-Halbblinen, extra prima Qualität . . . 2.95, 2.61

Herkules-Halbblinen

- Herkules-Halbblinen, m. verstärk. Mitte, die allgemein beliebte Sorte, Extrapreis nur für kurze Zeit Mr. 2.35

Handtuchstoffe

- Gläserstoffsche, rotweiß u. blauweiß kariert, 40 u. 44 br., Mr. 35,-
- Gläserstoffsche, rotweiß kariert, 55 cm breit . . . Mr. 42,-
- Gläserstoffsche, rotweiß u. blauweiß kariert, la. Halbbl., 45 br. 75,-
- Gläserstoffsche, rotweiß u. blauweiß kariert, Reiselinen, 55 br. 1.10

Gebrauchsfertige Toiletten- und Gläsertücher

- Gläsertücher, abgepaßt, rot und blau kariert, 45/45 gr., Stück 15,-
- Toiletentücher, 40/40 groß, mit Schrift Stück 27,-
- Gläsertücher, Halbblinen, rot u. weiß kariert, 50/50 . . . Stück 32,-
- Gläsertücher, abgepaßt, Halbblinen, rot und blau kariert, 45/48, St. 38,-

Handtuchstoffe

- Grabenhandtuchstoffe, rot u. blau kariert, 40 breit . . . Mr. 28,-
- Grabenhandtuchstoffe, rot kariert, Mr. 42,-
- Grabenhandtuchstoffe, rot u. blau kar., gute Hausm.-Qual., Mr. 50,-
- Dreihandtücher, grau, 40 breit, Mr. 35,-
- Dreihandtücher, altdeutsches Dessin, 46 breit Mr. 52,-
- Dreihandtücher, schön-altdeutsch Dessins, 46 cm breit . . . Mr. 75,-
- Gerstenkorn-Handtücher, rohweiß rote Börde, 45 breit . . . Mr. 35,-
- Gerstenkorn-Handtücher, rohweiß rote Börde, extra schwer, 45 br. 50,-
- Gerstenkorn-Handtücher, weiß, m. Indanthren Kante, 46 br., Mr. 62,-

Abgepaßte Handtücher, gebrauchsfertig

- Dreihandtücher, grauweiß gestr., solide Qualität Stück 35,-
- Dreihandtücher, altdeutsches Muster Stück 57,-
- Dreihandtücher, weiß, 46/100, Stück 78,-
- Dreihandtücher, ausgezeich. Halbblinen-Qual., 46/100 Stück 80,-
- Dreihandtücher, grau, schwere Halbblinen-Qualität Stück 82,-

Gerstenkorn-Handtücher, weiß, 46/100 cm Stück 65,-

- Gerstenkorn-Handtücher, Halbbl., weiß mit roter Kante, ausgezeichnete Qualität . . . Stück 85,-
- Damasthandtücher, gute, solide Qualität, 48/100 cm Stück 75,-

Feine weiße Zimmer-Handtücher

- Stück 2.35, 1.45, 1.40

Waffel-Handtücher, weiß, mit rot. und blauer Kante, la. Qualität, 48/100 cm 68, 48,-

Frottier-Wäsche

- Frottier-Handtücher, prima Zwirn-Qualität 98, 65, 48,-
- Frottier-Handtücher, la. Ware, schöne Jacquardmst., 1.50, 1.35, 1.25
- Frottier-Handtücher, extra groß u. schwer, schöne Muster, . . . 2.90, 1.95
- Badetücher, 80/100 und 100/100, gute Qualitäten, . . . 2.45, 1.95, 1.65
- Badetücher, 100/150, schwere Qualität 4.25
- Frottierstoffe, ca. 150 cm breit, Jacquard-Dessin, . . . 5.75, 4.90, 3.90
- Frottierstoffe, ca. 165 cm breit, besonders gute Qualität, in schöner Ausmusterung, . . 8.80, 7.50

Bade-Mäntel u. Bade-Capes

für Damen, Herren und Kinder

Herren-Hemdenstoffe

- Oberhemdenstoff, Indanthren-farbig Mr. 58,-
- Sport-Zellr., gute Ware, Mr. 88, 84, 45,-
- Hemden-Zellr., große Auswahl, dunkelgründig Mr. 1.10, 80,-
- Hemdenzellr., schöne helle Dess., prima Qualität Mr. 1.50, 90,-
- Trikoties für eleg. Oberhemden, erstklass. Qual., Mr. 2.10, 1.75, 1.60

Zurückgesetzte Tischwäsche, ausrangierte Dessins weit unter Preis!

- Tischtücher, 110/140 groß, Halbbl., statt 3.90 jetzt 2.90
- Damast-Tischtücher, 130/130 groß, la. Halbblinen, statt 5.50 jetzt 4.35
- Damast-Tischtücher, 130/130 groß, rein Leinen, . . . statt 6.75 jetzt 4.90
- Damast-Tischtücher, 130/160 groß, kräft. Qual., statt 4.80 jetzt 3.25
- Damast-Tischtücher, 110/150 groß, Halbblinen jetzt 3.50
- Damast-Tischtücher, 125/150 groß, Halbblinen statt 4.65 jetzt 3.90
- Damast-Tischtücher, 125/150 groß, gute Halbbl.-Qual., st. 5.25 jetzt 4.35
- Damast-Tischtücher, 130/225 groß, rein Leinen, . . . statt 14.90 jetzt 10.50
- Servietten, kräftige Qualität, statt 70 jetzt 54,-

Teegedecke für 6 Personen, — Tischtuch 127/155 groß, wirklich seltener Gelegenheitskauf, statt 6.75 jetzt 4.90

Waschtischdecken

- Cretonne-Mitteldecke, bedruckt, echt Indanthren, 60/60 cm, St. 38,-
- Cretonne-Mitteldecke, bedruckt, echt Indanthren, 80/50 cm, St. 57,-
- Crepe-Mitteldecke, bedruckt, Indanthren, 60/80 cm, . . . Stück 95,-
- Mitteldecke, gewebt, echt Indanthren, Biedermeierkaro, . . . Stück 45,-
- Tischdecke, gewebt, echt Indanthren, 108/108 cm Stück 85,-
- Waschtischdecke, gewebt, echtfarbig, 120/125 cm Stück 2.50

Kamelhäardecken, 50% Wolle, 80% Kamelhaar, 3 Spezialsorten, . . . Stück 28.80, 29.80, 26,-

Kamelhäardecken, rein Kamelhaar 4 Spezialsorten, . . . Stück 42.80, 37,-, 31,-, 25.80

Zurückgesetzte Kissen-Bezüge weit unter Preis!

- Kissenbezüge, aus gutem Linoon, mit gestickten Ecken, statt 1.65 jetzt 1.35
- Kissenbezüge, mit Klöppeleinsatz, statt 1.85 jetzt 1.50
- Kissenbezüge, aus kräftig. Linoon, mit gestickten Ecken, statt 1.95 jetzt 1.65
- Kissenbezüge, mit Klöppeleinsatz u. Fältchen, statt 2.20 jetzt 1.75

Inletts

federdicht und echtfarbig

- Inletts, Kissenbreite, Mr. 1.75, 1.45, 1.25
- Inletts, Deckbreite, Mr. 2.50, 2.95, 2.25

Erstlings-Wäsche

- Gestrickte Jäckchen 22,-
- Gestrickte Jäckchen, Glanzkaro 75, 60,-
- Gestrickte Röckchen, 48,-
- Gestrickte Höschen, weiß und gelb 40,-
- Erstlings-Hemdchen, . . . 6.40, 6.30, 22,-
- Strampel-Höschen, schöne, helle Farben 1.95
- Einschlafdecken, weiß und farbig 1.15, 85,-
- Höschen mit Fuß, 95,-

Hermann Fuchs, 0 3, 4 MANNHEIM an den Planken neben der Hauptpost.



Für Opel bis zum Rolls-Royce-Wagen
Liefert als Spezialität: *0891

„Oxo“ Federschutzgamaschen
in Stahl mit langjähriger Garantie. Preis 55—110 M.

Polsterschoner in wasch- und farbechten Stoffen Preis 80—140 M.

Allwetter-Verdecks in modernsten Gummistoffen Preis 100—380 M.

Zusatz-Verdecks für Roadster mit Notsitzen Preis 90—170 M.

Radschutzhüllen in allen Farbtonen Preis 10—20 M.

Verdeckhüllen für Cabriolets mit u. ohne Fonddecke Preis auf Anfrage

Kofferhüllen in jeder gewünschten Form und jedem Maßverhältnis.

Autosattlerei-Becker, H 7, 15
Telephon 28990.

Klavier
zu vermieten. Klav. u. E O 114 zu b. Weidh. *0895

Radio-Hoffmann
F 3, 12 Tel. 29207
Mod. Radio-Anlagen
Netzanschluß-Geräte
Einzelteile 8178

Kaufe Herrenkleider
Schuhe, Pfandscheine
Finkel, G 5, 5
Tel. 25474. 8198

Reciten Weri
für getragene
ANZÜGE
zahlr. 8174
BRYM Ww.
G 4, 10
Telephon 28503.

Neueröffnung! Dienstag den 4. Juni, 9 Uhr

Moderne Wohnungseinrichtungen
Beste Fabrikate!
Billigste Preise!
Bequemste Zahlungsweise!

Möbelhaus J. Krämer
Mannheim, Qu 2, 9
— gegenüber der Konkordienkirche — 6946

Wahrheit in der Reklame zeitigt Dauerwirkung

Seid Türlzpfliof und fein Souifergzind-brünnern!

Gegen Gicht, Rheuma, Stein- u. Stollwechselfelden! — Ermäßigte Pauschalkuren (mindestens) 3 Wochen: Pauschalpreis Mk. 159.—
Bezugsquelle: Mineralbrunnen Großhandlung Wlb. Müller jun., Mannheim, U 4, 25, Fernsprecher 21636.

Klosettsitze
fol. Vorrot. 3.20 u.
Niederbeimer, R 7, 10.
81027

Wanzen „Pestol“
u. Brut vernichtet zahllos! meta
Flasche 1.- bis 5.- Mk.
Storchen-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.
6980